

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 fr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh. Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgesendet.

Gegen eine Reichsgenossenschaftsbank.

Die größte Partei des Abgeordnetenhauses, die Vereinigte Linke, hat sich gegen die Errichtung einer Reichsgenossenschaftsbank und überhaupt gegen die staatliche Förderung des Genossenschaftswesens erklärt. Damit hat die Vereinigte Linke wieder bewiesen, woran im Grunde nie zu zweifeln war, daß sie reformfeindlich und gewerbefeindlich geblieben ist, nachdem die entgegengesetzten Versicherungen ihres Wahlauftrages ihren Dienst für die Wahlen gethan haben.

Bei der am 23. April stattgehabten ersten Lesung des Antrages auf Errichtung einer Reichsgenossenschaftsbank schweig die Vereinigte Linke; wahrscheinlich schien ihr die Zeit seit dem Erscheinen ihres Wahlauftrages noch zu kurz, um sich in einen offenen Widerspruch zu demselben zu setzen. Nach drei weiteren Wochen erst fand es die Vereinigte Linke für gerathen, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten. Sie that dies durch einen Artikel ihres Pressebureaus, der am 12. d. M. ausgesendet wurde.

Der Inhalt dieses Artikels, der nach seiner Aufschrift „von einem praktischen Genossenschaftler“ herrührt, hinter welcher Maske sich der Abgeordnete Dr. Wenger zu verbergen sucht, ist im wesentlichen folgender:

Der Antrag der deutschen Nationalpartei enthalte „zahlreiche Schwächen“. Die Begründung und Führung von Rohstoff- und Verkaufsmagazinen und Produktivgesellschaften sei mit „großen Schwierigkeiten verbunden“. Auch fehle es solchen Genossenschaften gar nicht an Kredit; würde ihnen aber leichter Kredit gewährt, so würden sie dadurch nur zu leichtfertiger Geschäftsführung verleitet werden. Zudem würden durch die Errichtung von Rohstoffmagazinen die Kaufleute geschädigt. Das Prinzip der beschränkten Haftung sei falsch, und der Umstand, daß der Genossenschaftsverband mithaftet, würde „Katastrophen herbeiführen“. Viel besser sei es, die Befriedigung des Kreditbedürfnisses den Privatbanken zu überlassen.

Man sieht aus dieser kurzen, aber getreuen Inhaltsangabe, daß die Vereinigte Linke nicht die angeblichen „zahlreichen Schwächen“, sondern den Grundgedanken des Antrages bekämpft. Sie will die Association zu gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecken nicht aufkommen lassen: daher überträgt sie die tatsächlich vorhandenen Schwierigkeiten und glaubt bei dem Versuche, solche Associationen zu verhindern, in dem Zwischenhandel einen Bundesgenossen gefunden zu haben. Sie bekämpft das Prinzip der beschränkten Haftung, in der Voraussetzung, daß bei unbeschränkter Haftung sich die kapitalstärkigen Elemente fernhalten würden; und das will man ja eben. Kommt es aber doch zur Gründung, so soll die Genossenschaft ja keinen billigen Kredit erhalten; denn dann könnte sie ja leichtsinnig werden. Besser also, sie erhält nur theueren oder gar keinen Kredit. Und weil die Mithaftung

eines Verbandes die Kreditwürdigkeit erhöht, so muß von „Katastrophen“ geredet und der ohnehin nur in bescheidenem Maße vorhandene Gemein Sinn gänzlich verschüchtert und zurückgedrängt werden. Sollen endlich die Genossenschaften durchaus eine Förderung durch einen leichteren Kredit erhalten, so darf es wenigstens nur ein Kredit bei Privatbanken sein, damit der kleine und mittlere Betrieb ja nicht aufhöre, solange er besteht, ein Ausbeutungsobjekt für das mobile Großkapital zu bilden.

Bei dieser Gelegenheit zeigt sich wieder von Neuem der durch nichts überbrückbare Gegensatz zwischen einer Reformpartei, wie es die deutsche Nationalpartei ist, und zwischen einer reformfeindlichen, wie es die Vereinigte Linke, getreu ihrer Vergangenheit, trotz aller Wahlauftrüge geblieben ist.

Die deutsche Nationalpartei sieht die Nothlage des Mittelstandes, sie weiß, daß diese Nothlage, soweit sie Massenerschuldung geworden ist, nicht begründet ist in persönlichem Verschulden, sondern in allgemeinen Verhältnissen, in der natürlichen Inferiorität des Kleinbetriebes gegen Großbetrieb und Zwischenhandel; sie sucht nach Abhilfe und findet dieselbe naturgemäß darin, daß dem Kleinbetriebe wenigstens ein Theil der Vortheile des Großbetriebes zugeführt und daß er vom Zwischenhandel möglichst unabhängig gemacht wird. Die einzige Rettung liegt in der Association, und darum soll diese gefördert werden. Zur Association gehört aber Kredit, und billiger Kredit; daher beantragen wir eine Kreditorganisation für das Genossenschaftswesen, und wir wiederholen dabei nicht ein Schlagwort, sondern legen die Grundzüge einer Organisation vor. So geht eine Reformpartei vor.

Anders eine reformfeindliche Partei. So lange es geht, wird das Vorhandensein einer Nothlage überhaupt geleugnet; geht dies nicht mehr, so sucht man nach individuellem Verschulden. Es ist ja nicht so lange her, daß z. B. ein namhafter Abgeordneter behauptete, den Wiener Kleingewerbetreibenden gehe es schlecht, weil sie zu viel „saufen“, und wiederholt hat gerade Abgeordneter Wenger gefunden, die Bauern essen nur zu viel und verbrauchen damit zu viel Zeit, und darin bestehe das Wesen einer angeblichen agrarischen Frage in den Alpenländern. Kommt es zu den Wahlen, dann wird allerdings ein anderer Ton angeschlagen, dann wird mit Reformen, Steuererleichterungen u. s. w. nur so herumgeworfen, ja man verschmäht es sogar nicht, in das Pathos eines feierlichen Aufrufes das durchaus nicht attische Viehsalz zu streuen. Sand in die Augen, ja sogar Viehsalz in die Augen! Und erstaut und vorwurfsvoll wundern sich die Wähler darüber, wie es denn nur Leute geben könne, die noch immer nicht zufrieden sind und noch immer nicht auf den Luxus einer Separatpartei verzichten.

Zum Glück giebt es aber noch immer solche Leute, die etwas auf ihre Ueberzeugung halten und die sogar so naiv sind, aus ihrer Ueberzeugung Ernst zu machen. „Diese Leute“ — so nennt uns nämlich mit Vorliebe ein Führer der Vereinigten Linken — bringen nun einen Reformantrag

ein und machen sogar Miene, denselben durchzusetzen. Das muß verhindert werden. Offen im Parlament aufzutreten mag man nicht; das könnte der Popularität schaden. Und so werden denn unter gefälschter Chiffre Artikel in die Provinzblätter hinaus geschickt, in denen von „großen Schwächen“, „Gefahren“, „Katastrophen“ u. s. w. geredet wird. Ja wohl, es ist eine „Schwäche“, sich des armen Mittelstandes anzunehmen, und es zeigt von einem starken Geiste, sich resolut in den Dienst des Starken, des Großkapitals, zu stellen; und es wäre eine „Gefahr“ für die Mandate gewisser Volksvertreter, wenn der Bevölkerung einmal die Augen aufgingen, eine „Gefahr“, die leicht zur „Katastrophe“ für eine Partei werden könnte, die ohne Verständniß für die Forderungen der Zeit die Berechtigung ihres Daseins lediglich durch die Unwissenheit und Indolenz der irreführten Bevölkerung zu begründen vermag.

Aus dem Abgeordnetenhause.

In der Sitzung vom 20. d. berichtete Dr. v. Derschatta im Namen des Budget Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Vermehrung der Kupferseidemünze. Ueber seinen Antrag wurde die Vorlage unverändert in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Dr. Herbst erstattete den Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Veräußerung von in der Benützung der Heeresverwaltung befindlichen Objekten des Staatseigenthums und über die Art der Verwendung des Erlöses, und beantragte die Annahme des Gesetzesentwurfes. Gegen die Vorlage sprach der Abgeordnete Geymann. Abg. Dr. Koser erklärte sich unter drei Bedingungen für die Vorlage: Es müssen 1. nur solche Bauten auf den aufgelassenen Kasernengründen aufgeführt werden, welche den hygienischen Anforderungen entsprechen; 2. es müsse für diese Bauten eine dreißigjährige Steuerfreiheit gewährt werden, die nicht der Erbauung von Palästen, sondern Familienhäusern zugute kommen solle; endlich 3. müsse dem Schwindel mit der Häuser-Spekulation soviel als möglich vorgebeugt werden. — Abg. Dr. H. v. Kraus sprach sich gegen die Vorlage aus. Redner anerkennt übrigens das Verdienst der Kriegsverwaltung, die mit der Schaffung gesunder Unterkunftsräume für unsere Soldaten Sorge trage. — Der Finanzminister Dr. Steinbach dankt dem unmittelbaren Vorredner dafür, daß er die Debatte wieder auf den Standpunkt gebracht habe, von dem die Regierung ausgegangen sei. Es handelt sich der Regierung um eine Militärvorlage, um die Veräußerung von Militärobjekten und um die Beschaffung von Ersatzobjekten für das Militär. Es handelt sich einzig darum, gesunde Unterkünfte zu schaffen, und die Vorlage sei wesentlich durch militärische Erwägung veranlaßt. Mit den, diese Militärvorlage zum Ausgangspunkte mannigfaltiger Kombinationen machenden Velleitäten habe die Regierung nicht das geringste zu schaffen und ihre Stellungnahme könne nicht anders zum Ausdruck gelangen als darin, daß sie den besten Willen be-

Was man im Opfergelde findet.

Von Karl Zente.

Der Mehrzahl der Leser ist wohl die Geschichte von dem launigen Landgeistlichen bekannt, der, als er einmal von seiner Hofe einen Knopf verloren hatte, seiner Köchin zurief, als diese sich eben anschicken wollte, einen Ersatz des Verlorenen beim Krämer zu kaufen: „Geh' Theres, den Weg kannst Dir ersparen. Warten wir bis Sonntag nach der Opferung, da kriegen wir Knöpfe mehr als wir brauchen.“

Diese Geschichte fiel mir ein, als mir jüngst eine Frau eine Schachtel mit Kupfermünzen, Metallstückchen, Knöpfen u. dergl. zum Kauf brachte, welche sie angeblich von ihrem Verwandten, dem verstorbenen Pfarrer v. C. in den Vorbergen, geerbt und dieser als nicht verwertbar aus den Opferpenden weggelegt habe. Ich erwarb den Inhalt der Schachtel, obgleich mich weder ein materieller Gewinn lockte, noch ein Bedarf an Hofknöpfen. Es interessirte mich zu erfahren, was des Verstorbenen Pfarrkinder im Laufe der Zeit sich nicht geschenkt hatten, als Opfer darzubringen, gleichviel, ob es Werth hat oder nicht, wenn es nur „schepert“. In der nächsten Mußstunde durchstöberte ich die ziemlich schmutzigen Kupfermünzen und wurde immer nachdenklicher, als ich einzelne Stücke in die Hand bekam, über deren Herkunft und Wanderung sich wohl Betrachtungen anstellen lassen.

Die gute Hälfte der Masse von Münzen bestand aus Hellern, 1-Pfennigstücken und sogenannten „Zwoaringen“ bairischen Gepräges, von Kurfürst Max Josef III. herab bis auf König Ludwig II. Beinahe die andere Hälfte waren numismatische Erzeugnisse des benachbarten und befreundeten Oesterreich, in erster Linie die großen 1851er Kreuzer, im Volksmunde auch Plapperer benannt, welche zur Guldenzeit bei uns als halbe Kreuzer kursirten. Die 1851er Oesterreicher

waren aber noch nicht die dicksten Stücke bei meinem Schatze, denn die Maria Theresia-Kreuzer stellten noch höhere Ansprüche an die Tragfähigkeit der glücklichen Besitzer. Aber eines dieser letzteren Stücke mit dem Bildniß der großen Kaiserin fiel mir denn doch durch seine Stärke ganz besonders auf. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß es zwei durch ein Schraubengewinde geschickt auf einander befestigte Kreuzer waren, welche an den an einander liegenden Seiten ausgehöhlt sind. Beim Aufschrauben ergab sich eine „Leere“. Einstens enthielten diese Schraubkreuzer aber in der unscheinbaren Hülle einen funkelneugelneuen Maria Theresia-Dukat. In dieser Weise pflegte man zu damaliger Zeit bei Hofe kleine Geldgeschenke zu verabreichen. An eine weniger glückliche Zeit der Felix Austria gemahnen die großen, fast unhandlichen Kupferstücke, welche die Bezeichnung dreißig Kreuzer und fünfzehn Kreuzer Erbländisch und das Bild des Kaisers Franz mit der Jahrzahl 1807 tragen. Zwei Jahre vorher bei Austerlitz war der österreichische Adler trotz aller Tapferkeit arg zerzaust worden. Der kaiserliche Eroberer hatte als Herr in Wien geherrscht und Kaiser Franz zum Preßburger Friedensvertrag gezwungen. Große Ebbe war in den Staatsfäden durch die Kriegsnöthe gekommen und man mußte sich entschließen, aus Mangel an edlem Metall, neben der Massenausgabe von Papiergeldzeichen, das Kupfer zu so hohen Werthen auszunützen. Von einer anderen Periode der Geschichte Oesterreichs erzählen die Centesimi-Stücke mit der österreichischen Krone und der Bezeichnung „Lombardisch-Venetianisches Königreich“.

Eine Kupfermünze von der Größe eines Zehnpfennigstückes war mir gleich aufgefallen. Die scharfgeschnittenen Züge des abgebildeten Kopfes und die Strahlenkrone, das muß ein Römer sein. Wirklich war es eine Bronzemünze des Kaisers Aurelian (270—275 n. Chr.) Das Brustbild des

Kaisers umgiebt die Inschrift: Imp. Aurelianus Aug. Auf der Reversseite stehen der Kaiser und Jupiter in ganzer Figur. Letzterer übergiebt Aurelian, der anscheinend ein Scepter in der einen Hand hält, einen kleinen Globus, symbolisch die Herrschaft über die ganze Erde. Wenn es auch zu Aurelians Zeit mit der Größe Roms schon stark abwärts gegangen war, zeugt die Darstellung doch von dem damals noch bestehenden riesigen Bewußtsein der Römer. Die Umschrift der Reversseite lautet: Jovi conservatori.

Wie mag nun diese Römermünze in unser abgelegenes Gebirgsthäl gekommen sein? Lange dachte ich an allerlei Möglichkeiten, bis die Vermuthung mehr und mehr Raum gewann, es könnte das Stück durch einen Bauern vom nahen Mangfallthal herübergebracht worden sein. Das untere Mangfallthal (Albslinga — Albling) und das benachbarte Juntal (Ponsoeni — Pfunzen) durchflossen römische Heerstraßen und feste Plätze schützten die Kolonisten. Vielleicht war die Münze aus dem sonnigen Süden in diese Gegend mit den Glaubensboten St. Marin und Anian gewandert, welche am Felsenberge ihre Zelle bauten, die Bewohner des Landes mit den sanften Pflichten des Christenthums bekannt machten und durch Lehre und Beispiel für die Kultur wirkten, bis eine Horde slavischer Wenden in die Gegend drang, Alles verheerend und den milden Glaubenslehrer Marin dem Feuertode weiheten, während sein Schwesterjohn Anian ihm kurz darauf durch Krankheit in den Tod folgte.

Auch das reiche Erzstift Salzburg ist mit seinen Pfennigen stark vertreten. Die Herrschaft der Erzbischöfe reichte zeitweilig weit über die heutigen Landesgrenzen Baierns herein und es ist deshalb nicht zu verwundern, daß wir ihr Geld in den Händen unserer Gebirgsbewohner finden. Schon etwas schwerer zu erklären dürfte sein, wie die Kupferdreier mit dem preussischen Nar in so vielen Exemplaren dahin gelangt sein mögen. Eine

kunde, neben der Ausführung ihres diesbezüglichen Projektes, soviel an ihr liegt, zur weiteren Entwicklung Wiens beizutragen. — Abg. Dr. Pattai hob hervor, es sei notwendig, zuerst die gewerbliche Thätigkeit zu heben, dann werde die Bauhätigkeit von selbst wachsen. Der Verkauf der Kasernengründe werde der Stadt Wien nicht zum Nutzen gereichen, noch werde die Lage der Kasernen außerhalb der Stadt dem Militär von Vortheil sein. Zum Schluß beantragt der Redner eine Resolution, dahin gehend, daß zur Vermeidung des Bauzwangs womöglich von einzelnen, nicht aber durch eine General-Unternehmung gebaut, und daß ein Theil der Gründe zu öffentlichen Gebäuden verwendet werde. — Nachdem als Generalredner Abg. Dr. Blazek (gegen) und Freiherr von Pirquet für die Vorlage gesprochen, wurde die Vorlage unverändert angenommen, desgleichen die von Dr. Pattai zu derselben beantragte Resolution. Das Ansuchen zweier Bezirksgerichte, zur gerichtlichen Verfolgung der Abgeordneten Josef Solof und Dr. Karl Kramer zuzustimmen, weil die Genannten sich einer Uebertretung des Versammlungsrechtes schuldig machten, wird abgewiesen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Alle Wünsche.

Der slovenische Abgeordnete Schuffje, welcher in seinen freien Stunden Professor am ersten deutschen Gymnasium Oesterreichs ist, verlangt im Budget-Ausschusse bei der Beratung über den Unterrichts-Etat die Errichtung einer Lehrkanzel für slovenische Sprache und Literatur an der Grazer Universität, sowie Vorlesungen in slovenischer Sprache über einzelne juristische Disziplinen. Die Ueberschlüssigkeit einer solchen Neuerung an unserer deutschen Landesuniversität, an welcher ohnedies eine Lehrkanzel für allgemeine slavische Philologie besteht, zu erörtern, wäre reine Zeitverschwendung. Auch müßte es der genannte Herr Professor, falls er in der slovenischen Literatur bewandert sein sollte und den Begriff „Literatur“ genauer erfaßt, wissen, daß die Kenntniß des slovenischen Schriftthums, welches bis auf einige Duzend wohlklingender Gedichte, aus schülerhaften Stilübungen, Uebersetzungen und einseitiger Kunstliebhaberei besteht, für welche sich bis heute kein ernsthafter Kritiker gefunden hat, — am Gymnasium, wenn nicht schon in der Volksschule, vollkommen erworben werden kann. Gewiß haben die Slovenen in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Sprachreinigung von Germanismen und Entlehnung von Worten aus den slavischen und romanischen Sprachen Fortschritte gemacht und viele Bücher in die Welt gesetzt oder besser, überetzt. Doch Literaturwerke sind dies ebensowenig wie Wasser Wein ist. Der Unterrichtsminister antwortete daher auch dem wunschgewandten Professor mit der Umschreibung, daß sobald eine tüchtige Lehrkraft vorhanden sein sollte, welche die *venia legendi* erwerben würde, diese Lehrkraft auf eine wohlwollende Unterstützung der Unterrichtsverwaltung rechnen könnte. Bezüglich der Einführung von slovenischen Vorlesungen an der juristischen Fakultät in Graz erklärte indeß Dr. Gantsch rundweg, daß ein solcher Wunsch unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt nicht durchführbar sei.

Abfertigung.

In der letzten Zeit wurden, wie wir bereits meldeten, zwei in Deutschland erschienene Flugchriften, welche sich gegen Oesterreich richteten, obzwar sie sichtlich von recht obskurer Herkunft waren, dem Fürsten Bismarck zugeschrieben. Auch das hier in deutscher Sprache erscheinende Slovenenblatt suchte durch Veröffentlichung einer dieser Flugchriften die deutsche Bündnistreue zu verdächtigen. Nun endlich ergriffen die „Hamburger Nachrichten“, das Organ des Fürsten Bismarck das Wort. Sie schreiben: Wenn die „Hamburger Nachrichten“ der Komplizität mit der Broschüre verdächtigt werden, so kennen wir die Zwecke, die hiebei verfolgt werden, sehr genau. Um ihre Erreichung zu verhindern, sagen wir uns hiemit ausdrücklich von jeder Gemeinschaft mit der Broschüre los, deren wir von Leuten bezichtigt werden, die damit wider besseres Wissen hinter uns den Fürsten Bismarck zu treffen suchen. Ihr Haß gegen den Begründer des deutschen

Reiches ist so groß, daß sie jede Veröffentlichung, die ihnen zur Schädigung seines Rufes geeignet erscheint, ihm ohne Weiters in die Schuhe schieben, unbekümmert darum, ob sie durch die offen zu Tage liegende Unsinnigkeit der Unterstellung ihr Urtheil und ihre Ehrlichkeit aufs Schwerste kompromittiren.“

Potemkin'sche Dörfer.

Die „Montags-Revue“ schreibt: „Prag hat seine besonderen Feiertage. Fahnenzucht, Meißiggewinde, Musik und Böllerschüsse, Lärm und Gewühl auf den Straßen — mit solchem Aufwand ist schon lange kein Pfingstfest bei uns begangen worden. Seit den Tagen der Potemkin'schen Dörfer ist es keine Neugier mehr, der Wochentag und in einer volkreichen Stadt hat es niemals an einem Publikum für kindliche Ergötzlichkeiten gefehlt. Allein die Zeiten, in denen derartige Festlichkeiten als die einzigen Stimmungsgeber galten und die Bewegung einer durch Abwechslung animirten Menge als volkstümliche Rundgebung ins Gewicht fiel, diese guten Zeiten, die im Grunde sehr böse waren, sind entgiltig vorbei. Der zutage liegende Versuch, die wohlfeilen grünen Reiser und die noch wohlfeileren Palmwedel auf den Straßen als Siegeszeichen einer Partei im Lande zu deuten und dem Gedränge der Vergnügungszügel eine großartige politische Bedeutung beizulegen, findet keine Gläubigen in unserer skeptischen Zeit. Das verstiegene Pathos der alttschechischen Journale ist eine Produktion ohne Publikum, alle Welt weiß, worum es sich handelt und unterscheidet genau zwischen dem Thatsächlichen und dem Blendwerk der aufgebauschten Phrasen. . . . Die zum Theil sehr hübschen Arbeiten einiger Ingenieure und Architekten, die im Bubentischer Parke ausgeführt wurden, die Sammlung von sehenswerthen Gegenständen, die nicht ohne die Hilfe einiger großer deutscher Firmen in dem Raume dieser Baulichkeiten zu Stande gebracht wurden, der ganze Ausstellungsapparat, der heute nach berühmten Mustern schon zimlich leicht und sicher fungirt, werden diesen Sommer hindurch in gewissen Grenzen fraglos ihre Schuldigkeit thun. Die Neugierde wird einheimische und Fremde in den Bubentischer Park hinaus locken, auch Wißbegierige werden Gelegenheit finden, sich über allerhand Dinge zu orientiren. Und wenn dabei Handel und Wandel ein wenig belebt und bedürftigen Existenzen Erwerbquellen erschlossen werden, so wird alle Welt damit zufrieden sein. Dagegen steht es fest, daß dem Ausstellungsunternehmen die moralische Bedeutung, die man demselben ursprünglich geben wollte, nicht zukommt. Zunächst in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung nicht. Wo immer man sich Böhmens Produktionskraft und Gewerbesleiß vergegenwärtigt, da denkt man in erster Linie an die gesegneten Werkstätten Nordböhmens, an jene Gebiete eigenartiger und blühender Industrie, deren Verkehrsnetz nur mit dem Belgiens verglichen werden kann und deren Arbeitskraft mit den mittleren Rheinlegenden und mit England weiteifert. Wo immer man von der internationalen Bedeutung böhmischer Kultur spricht, da hat man unsere Weltkurorte Karlsbad, Marienbad und Teplitz vor Augen. Wo immer ein kundiger Blick die Ergebnisse geistiger Arbeit in Böhmen streift, verweilt er lange bei den Hervorbringungen deutscher Kunst und deutschen Wissens, die befruchtend auf die Ausaat der unvergleichlich jüngeren slavischen Kultur gewirkt haben. Alle diese Gebiete sind in der Bubentischer Ausstellung nicht vertreten. Sie kann in wirtschaftlichem und kulturellem Sinne eine Landesausstellung nicht genannt werden. Die Ausstellung ist aber auch bar jeder politischen Bedeutung und hat keinen Zug von jenem Friedensfeste an sich, als das sie in der That einige Zeit hindurch in Aussicht genommen war. . . . Alle Schönfärberei nach dieser Seite hin ist durch die Thatsachen widerlegt. Kein wünschenswerther Zustand der öffentlichen Verhältnisse wird durch die Ausstellung bezeugt, sondern das Gegenstück eines solchen Zustandes tritt in dem fragmentarischen Charakter des Unternehmens zutage. Ein Stückwerk ist der Ausgleich geblieben, ein Stückwerk ist auch die Ausstellung im Bubentischer Parke. Bittere Enttäuschungen wurden allen Friedensfreunden

durch die Zwischenfälle des Ausgleiches bereitet, Enttäuschungen bergen sich auch hinter dem Namen der Landesausstellung, die in diesen Tagen eröffnet wurde. Das Eine folgt nothwendig aus dem Anderen — das ist die Logik der Thatsachen. Wir sind weit entfernt, das Gute, das da etwa geboten wird, herabzusetzen — ein Ganzes ist es nicht. Der Bruch, der Heilung verlangt, liegt sogar klarer als je zu Tage und keinerlei Beredsamkeit vermag diesen Sachverhalt zu verdunkeln. Man kennt die alte Methode der slavischen Blätter, sich durch ein Wortspiel über Thatsachen hinwegzusetzen, böhmisch mit tschechisch zu verwechseln und dadurch allem Slavischen den Charakter des Landes Böhmen aufzudrücken. Diese Methode ist gründlich verbraucht. In den letzten Jahren sind die böhmischen Verhältnisse so deutlich vor aller Welt zergliedert worden, daß man überall weiß, warum es sich hierzulande handelt. Die Geschichte des Ausgleiches ist nicht nur stadtbekannt wie mancher Zwischenfall unserer löblichen Stadtvertretung, sie ist weltbekannt und läßt sich durch keinerlei Schauspiel verschleiern.“

Die Reise des Zarewitsch.

Aus besonderer Quelle geht der Wiener „Vol. Korresp.“ folgender Bericht zu: Durch das Attentat, welches gegen den Großfürsten-Thronfolger Nikolaus in Japan ausgeführt wurde, sind Befürchtungen, welche man in Petersburg vielfach gleich zu Beginn der Reise des Prinzen gehegt hatte, bestätigt worden. In den Kreisen der Petersburger Gesellschaft wurde es allgemein mit Befremden aufgenommen, daß gleichzeitig mit dem Thronfolger auch dessen Bruder, der Großfürst Georg, den Fährlichkeiten einer Weltreise ausgesetzt wurde und insbesondere wurde es lebhaft getadelt, daß man nicht darauf bedacht war, die Begleitung der beiden Prinzen ausschließlich aus ernsten, reifen Männern zusammenzusetzen, deren Autorität und Lebenserfahrung die Reize der jugendlichen Großfürsten stets auf sicheren Bahnen festhalten und derselben den Charakter einer Studienreise überall bewahrt hätten. Statt dessen wurden den Großfürsten recht jugendliche Männer beigegeben, die sich durch ihre Leichtfertigkeit in Petersburg einen gewissen Ruf erworben hatten, somit alle Eignung zu vollendeten großstädtischen Lebemannern besitzten, am allerwenigsten dagegen zu Begleitern des Thronerben auf einer Weltfahrt berufen erscheinen, welche in erster Linie die geistige Ausbildung desselben bezweckte. Zu Beginn der Reise befand sich allerdings der russische Gesandte in Athen, Herr Onou, in der Begleitung der Großfürsten, er verließ sie aber schon in Indien und er soll, wie man sich in diplomatischen Kreisen erzählt, angesichts des Einflusses der jugendlichen Mitglieder der Reizegesellschaft auf das Verhalten der Großfürsten, die Stunde, wo er dieses verantwortungsvollen Dienstes enthoben wurde, mit Ungeduld erwartet haben.

Sither blieb an der Seite der Großfürsten nur eine einzige ernste Persönlichkeit, Fürst Variatinski, dessen mäßiger Einfluß sich jedoch infolge des unausgesetzten übermüthigen Treibens der jugendlichen Reizegenossen des Großfürsten als unzureichend erweisen mußte. So wurden von den Prinzen und ihren Gefährten häufig Box- und Ringkämpfe ausgeführt, und es ist nicht zu bezweifeln, daß Großfürst Georg, der Schwächste der Gesellschaft und überhaupt von etwas zarter Konstitution, hiebei wiederholt Stöße erhielt, welche zu seiner Erkrankung viel beigetragen haben. Der genannte Großfürst hat ferner im Zustande stärkster Transpiration im tropischen Himmelsstrich oft im Meere gebadet. Es ist auch bekannt, daß es zwischen den Offizieren der Schiffe, mit welchen die Großfürsten reisten, zu heftigen Streitigkeiten gekommen ist, welche einen der Kommandirenden fast zum Selbstmorde getrieben haben. All diese Vorgänge zeigen, daß an Stelle des Ernstes und der Disziplin, welche bei einer derartigen Reize walten müssen, Leichtfertigkeit und Unordnung herrschten. Die erste Folge war, daß Großfürst Georg in schwer erschüttertem Gesundheitszustande die Reise unterbrechen und zurückkehren mußte.

Der gleiche Geist der Leichtfertigkeit beherrschte nun gewiß auch die ganze Reizegesellschaft beim Besuche von Japan

wehlfamste und beliebte Erscheinung in unseren Bergen ist der Herzog Adolf von Nassau. Weniger häufig sind daselbst wohl die alten Nassauer Kupferkreuzer zu treffen, von denen sich einige Stücke unter dem Opfergeld befanden. Der heraldische Nassauer Löwe wird nun bald auf den neuen Luxemburger Kupfermünzen zu sehen sein.

Ein unscheinbarer Kupferkreuzer mit einköpfigem Adler und der Umschrift „Gefürstete Grafschaft Tirol 1809“ erinnert an den mutigen Sandwirth Hoser, der als Landeskommandant von Tirol diese Kreuzer und Silberzwanziger in der Münzstätte zu Hall (in dem charakteristischen runden Thurm, der von der Station Hall aus sichtbar ist) schlagen ließ.

Einmal glaubte ich unter den Stücken sogar einen Silberfund zu machen, als ich auf einem derselben ein gekröntes großes E. erblickte. Allein es war eitel Täuschung. Der vermeintliche Coburger Sechser (die Coburger galten infolge ihrer „Suchfähigkeit“ ohnehin als die Parias unter den Sechsern) war — falsch.

Die Ernte des Todes in Italien.

Es ist eine merkwürdige Thatsache: In jenem Lande, wo alljährlich Tausende Heilung oder doch Linderung ihrer schweren Leiden suchen, hält der Tod trotz milder Lüfte und balsamischer Blumendüfte keine reichste Ernte. In unumstößlicher Weise stellt dies eine kürzlich im Druck erschienene hochinteressante Publikation des italienischen statistischen Centralbureaus fest, zu welchem die hygienische und sanitäre Sektion der italienischen Regierung die offiziellen Daten geliefert hat. Das vom Kommandatore Bodio zusammengestellte Werkchen hat speziell das Jahr 1888 im Auge und zieht die Vergleiche mit den seit dem Jahre 1880 vorausgegangenen sieben Jahren. Zu denselben hat sich die Sterblichkeit auf der nahezu konstanten

Höhe von 28 pCt. erhalten. So starben im Jahre 1888 im Königreiche Italien 820,431 Individuen, welcher Summe die Geburtsziffer in der Höhe von 1.161,546 gegenübersteht und die vollste Beruhigung gewährt, daß eine Entvölkerung der gesegneten Halbinsel keineswegs zu befürchten ist. Unheimlicher Natur sind allerdings die Todesursachen selbst. In keinem anderen Lande Europas kommen so zahlreiche Fälle ansteckender Krankheiten und gewaltsamer Todesfälle vor, wie in Italien. Die italienischen Mörder sind keine bloße Erfindung der sensationsbedürftigen Romanschriftsteller, sie gedeihen daselbst auch heutzutage noch in erschreckender Anzahl gleich den Zitronen und Goldorangen. Der Grund davon liegt wohl nicht zum geringen Theil in der heftigen Temperamentsanlage der Bevölkerung und den traurigen Wirkungen übermäßigen Weingenusses.

Von den Ansteckungskrankheiten treten in Italien die Blattern am gefährlichsten auf und ist die Zahl der Opfer derselben eine bedeutend höhere als in den andern Ländern Europas. Die südlichen Provinzen Siziliens, Basilicata, Puglien und Sardinien sind am schwersten von denselben heimgesucht. Neben den Blattern hat in Sizilien und Sardinien der Typhus, in Basilicata und Puglien die Diphtheritis die meisten Opfer gefordert, während in den Marche Keuchhusten, in Umbrien die Dissenterie, in Kalabrien und den Abruzzen die Masern, in Toscana der Scharlach und in der Campagna Bronchitis und Lungenerkrankungen grassiren. In der Campagna allein kamen im Jahre 1888 über 88.600 Todesfälle vor und ist daher die Sterblichkeit in dieser Provinz, deren schlechte Luft (Malaria) berüchtigt ist, noch immer die größte der ganzen Halbinsel. Von den Städten weist Catania mit 36 pr. Mille das größte Sterblichkeitsprozent auf, während in dem starkbevölkerten Neapel auf 1000 Personen nur 27 Todesfälle treffen. Auf gewaltsame Weise kamen im Jahre 1888 in Italien

11,187 Personen ums Leben, von denen 1637 Personen als Opfer von Mordthaten — und zwar in der Mehrzahl in Calabrien, in der Romagna, Campagna, in den Abruzzen und Sizilien — fielen, während der auf die norditalienischen Provinzen entfallende Prozentsatz ein verschwindend kleiner ist. Eine große Anzahl von Individuen, besonders Maurer und Handlanger, verunglückten durch Abstürzen von den Gerüsten rc.

Eine bedeutende und erfreuliche Abnahme kann in der Zahl der Todesfälle an Pellagra, einer spezifisch in Italien auftretenden Krankheit, welche in der schlechten Ernährung durch Polenta ihren Grund hat, konstatiert werden. Während im Jahre 1881 noch in den größeren Dörfern Italiens 3392 Bauern an der Pellagra starben, ist im Jahre 1888 diese Ziffer auf 1232 herabgesunken und dürfte noch vermindert werden, da die italienische Regierung für die Einfuhr eines guten Maisamens und die Errichtung von Bäckereien auf dem Lande Sorge trägt.

Ein trauriges Bild liefert das Kapitel über die Statistik der Selbstmorde. Seit dem Jahre 1870, in welchem die Vereinigung Italiens stattgefunden, sind dieselben in erschreckender Zunahme begriffen. Im Jahre 1871 machten 684 Individuen männlichen und 152 weiblichen Geschlechtes ihrem Leben freiwillig ein Ende, während das Jahr 1888 schon 1280 männliche und 310 weibliche Selbstmorde aufweist. Die Mehrzahl der Selbstmörder ist ledig, die der Selbstmörderinnen verheiratet, die gefährlichste Zeit für die Manie zu dem unseligen Schritte das Alter von 20 bis 25 Jahren, in welchem das Blut am heißesten in den Adern rollt. Die meisten Selbstmorde wurden mit der Feuerwaffe ausgeführt, an sie reichte sich der Tod des Ertränkens, welchen — und zwar beinahe ausschließlich zur besseren Jahreszeit — das weibliche Geschlecht bevorzugt. Das Hauptkontingent der Selbstmörder haben die

Nichts lag den übermüthigen Genossen des Zarewitsch ferner, als dieses hochinteressante Land mit aufmerksamen Blicken zu beobachten und Erfahrungen zu sammeln; sie kannten nur einen Gesichtspunkt, den des Vergnügens, ohne jegliche Rücksicht darauf, daß in ihrer Mitte der Erbe der russischen Kaiserkrone sich befindet. Die in Petersburg eingelaufenen telegraphischen Berichte stimmen in der Angabe überein, daß der Großfürst-Thronfolger und seine Begleitung nach einem Ausfluge nach gewissen Verteln der Stadt Otsu, deren Besuch sie entschieden hätten unterlassen sollen, bei einem japanischen Tempel antraten, vor welchem das Attentat ausgeführt wurde. Nach einzelnen der erwähnten Berichte sollen mehrere der Begleiter des Zarewitsch trotz des Widerspruchs der Wächter des den Japanern überaus heiligen Tempels versucht haben, in denselben einzudringen und sich hierbei in einer das religiöse Gefühl der Wächter sehr verletzenden Weise benommen haben. Dies führte zu einem heftigen Wortwechsel und in weiterem Verlaufe zu dem Sabelstiche auf den Großfürsten-Thronfolger. Neuerdings wird diese Version zwar amtlich bestritten, sie hat aber doch viel innere Wahrscheinlichkeit. Wenn nun auch der japanischen Regierung der Tadel nicht erspart werden kann, daß sie für den Schutz der Person des Zarewitsch nicht jene unablässige Sorgfalt betreibt, welche nun einmal in solchen Fällen unerlässlich ist und von Regierungen, die einen ausländischen Thronfolger zu Gast haben, überall geübt wird, so läßt sich immerhin sozusagen als Milderungsgrund für die japanischen Behörden das tadelnswürdige Verhalten der Reisegenossen des Zarewitsch geltend machen.

Tagesneuigkeiten.

(Die vierte Hauptversammlung des Deutschen Sprachvereins) wurde am 18. d. in Hannover unter Professor Kiegl's Vorsitz eröffnet. Der Oberpräsident von Preußen ließ die Teilnehmer — etwa 150 — namens der Provinz willkommen. Der Stadtdirektor Hallenhoff begrüßte sie im Namen der Stadt Hannover, der Geh. Rath Kaunhardt im Namen des dortigen Zweigvereins.

(Weibliche Aerzte in Bosnien.) Ein Wiener Blatt bringt die Mitteilung, daß die bosnische Landesregierung beschlossen habe, an einigen Spitälern des Occupations-Gebietes weibliche Aerzte anzustellen; vorläufig soll ein solcher Posten in Sarajewo besetzt werden. Bei der Besetzung heißt es, werde Nationalität und Konfession nicht in Betracht gezogen. Es sollen auch bereits eine große Anzahl Gesuche von Bewerberinnen, insbesondere aus Zürich, eingelangt sein. Das Resultat dürfte schon demnächst bekannt gegeben werden.

(Haus Rothschild und Haus Romanow.) Die beiden Weltmächte, schreibt die „Germania“, liegen augenblicklich im Streit, und wenn nicht Alles täuscht, steigt zunächst wieder einmal der Herrscher im Gelbreich über den Herrscher aller Reußen! Haus Rothschild bringt eine wichtige russische Anteilse zum Scheitern und drückt die russischen Kourse herab, weil — der Zar die Juden in Rußland schlecht behandelt! Die so lange schon, wenn auch zum Theil in anderer Art, in Rußland verfolgten Katholiken und Protestanten, Deutschen und Polen haben keinen solchen Schutz!

(Abnahme der Bevölkerung in den Wein Gegenden.) Schon seit einigen Jahren wurde die auffallende Bemerkung gemacht, daß die Bevölkerung in einer Weinegend des Landes Niederösterreich, das ist im Bezirke Kitz, in der Abnahme begriffen sei. Die Volkszählung des Jahres 1891 hat nun festgestellt, daß diese Abnahme in der Bevölkerungsziffer nahezu in allen Weinbau treibenden Orten sich eingestellt hat. Der Grund liegt in der seit einigen Jahren in Niederösterreich überhaupt eingerissenen Theilung der Bauernhäuser. Man verzeichnet mehr Besitzthümer, jedoch weniger Einwohner. Die Stadt Kitz z. B. hat jetzt 21 Menschen weniger als früher. Die Erscheinung der Abnahme der Bevölkerung in Wein Gegenden ist auch in Ungarn, theilweise in noch viel stärkerem Maße als in Oesterreich, eingetreten. Auch die Auflassung vieler Weingärten in Folge der Heblauszerstörung hat viel zur Bevölkerungsabnahme in den Wein Gegenden beigetragen.

sogenannten gebildeten Klassen geliefert, während die Fälle des freiwilligen Todes in den Arbeiterkreisen nur vereinzelt dastehen.

Todesstrafe wurde in Italien vom Jahre 1876 bis 1883 keine vollzogen, dagegen wurden im Jahre 1884 drei und im Jahre 1885 zwei Soldaten hingerichtet.

Einzelne interessante Wahrnehmungen bietet auch die Statistik bezüglich der Kinder beiderlei Geschlechtes. Die Frauen haben darnach in Italien ein zäheres Leben als die Männer, da sie in geringerer Zahl sterben, allerdings aber auch in geringerer Zahl geboren werden. 103 männlichen stehen 100 weibliche Geburten und 107 männlichen 101 weibliche Todesfälle gegenüber. Unter den Todesfällen der Kinder überwiegen die der unehelichen in auffallender Weise. Im ersten Monat des Lebens hat sich das Prozentverhältniß in Italien auf 7 vom Hundert von Todesfällen legitimer und 17 pCt. illegitimer Kinder, im ersten Jahre des Lebens auf 12 pCt. legitimer und 26 pCt. illegitimer Kinder gestellt. Die Ursache ist in der traurigen Thatsache zu suchen, daß die unehelichen Kinder von ihren Müttern bei und nach der Geburt, vernachlässigt und sogar mißhandelt werden. Aber auch auf die Mutterliebe ehelichen Kindern gegenüber wirkt die Statistik in Italien kein günstiges Licht. Sie zeugt von geringer Sorgfalt und nachlässiger Ueberwachung der zarten Menschenpflanzen. Bei den Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren stellt sich der Prozentfuß jener, welche verunglücken, auf 28 pro Tausend und erreicht die doppelte Höhe bei den Knaben und Mädchen im Alter von 10 bis zu 15 Jahren. Die Hälfte der Neugeborenen sterben in den ersten 30 Tagen an Lebensschwäche und eine große Anzahl der außerehlich Geborenen an den ererbten Folgen einer Krankheit, deren Name lieber verschwiegen bleibt. Im Alter von 15 bis 20 Jahren, dem Zeitraume der schönsten Entwicklung, wird ein Drittel der

(Todschtlag im Gerichtssaal.) Dem russischen Fürsten Morshanya aus Kutais wurde in einem Hotel in Batum eine Brieftasche mit 560 Rubeln gestohlen. Der Dieb wurde verhaftet und am folgenden Tage dem Polizei-Gerichte vorgeführt. Im Laufe der Verhandlung erbot sich der Fürst, dem Diebe 60 Rubel zu schenken, wenn er sagen wolle, wo er das Geld versteckt halte. Der Dieb lachte dem Kläger ins Gesicht und gab ihm einen Stoß, worauf der Fürst einen Revolver zog und den Dieb erschloß. Der Fürst wurde sofort verhaftet.

(Das Schicksal der „Lebendig-Begrabenen“.) Man erinnert sich noch des Aufsehens, das im vorigen Jahre die Nachricht aus Neapel gemacht hat, daß die dortigen Behörden in dem Aufenthaltsort der Nonnen, die sich zum Lebendigbegrabenem verurtheilt hatten, eingedrungen seien. Die Behörden drangen auf die Aufhebung der ganzen Begräbnis-Anstalt. Und dieses Ziel ist nach langen Verhandlungen endlich erreicht worden. Wie dem „Diritto“ aus Neapel berichtet wird, hat auf Antrag des Paters Velli vom Theatiner-Orden, dessen geistliche Untergebene die betreffenden Nonnen sind, der Papst gestattet, daß die Klausur aufgehoben und die Nonnen aus ihrer Einsiedelung nach ihrem Kloster versetzt wurden. Am 30. April, um 6 Uhr Früh, erhielten die Eingeschlossenen den Befehl ihrer Obern, den Ort zu verlassen, in den sie sich lebendig begraben hatten. Sie gehorchten und befanden sich jetzt im Kloster unter menschlicheren Verhältnissen. Der Bericht-erstatte des „Diritto“ ist unmittelbar nach dem Auszug der Nonnen in ihrem Begräbnisort gewesen und beschreibt denselben wie folgt: Die Einsiedelung (Eremo delle Sepolte vive) besteht aus zwei Stockwerken und einem Gang mit sieben Zellen, in welche sich die Nonnen alle Tage der Woche zum stillen Gebet begaben. Der erste Stock war unbewohnt, im zweiten wohnten die Nonnen, deren Zahl zuletzt dreizehn betrug, darunter sieben Laienschwestern. Die Kleidung der Nonnen war ganz weiß, nur der dicke Schleier war schwarz. Von den Laienschwestern unterschieden sich die andern durch einen Mantel sowie durch die sogenannte pazienza, eine Art türkischen Gürtels. Die Nonnen verkehrten mit Niemand; in dringenden Fällen läuteten sie eine Glocke, worauf aus dem Kloster eine Schwester kam, der das Anliegen durch ein kleines Fensterchen mitgetheilt wurde. In die Einsiedelung wurde Niemand gelassen; ein Maurer, der darin einmal arbeiten mußte, versicherte, daß die Nonnen niemals sprachen und stets traurig waren. An den Wänden einiger Zellen war Geschriebenes zu sehen, das mehrere hundert Jahre alt war. Die Zellen selbst waren geräumig und gut gelüftet, die Fenster in gewohnter Lage und außen mit Jalousien von Holz verschlossen. Jetzt wird in der Einsiedelung eine Klosterschule für 200 Kinder eingerichtet.

(Von Ristenreisenden zum Löwenbändiger.) Seitdem der Schneider Zeitung den sicheren Hafen der Werkstatt verlassen und sich in der Riste von Wien nach Paris und in das hohe Meer der Senation befördern ließ, ist er von einer Gefahr in die andere, von einem unbehaglichen Aufenthalt in den anderen gerathen. Die Riste vertauschte er zunächst mit dem Untersuchungsarrest, dann versuchte er auf der Spezialitätenbühne festen Grund zu gewinnen, debütierte in London mit einem Heiterkeitserfolge im Wolfskäfig und lernte dort von den Bestien das Heulen, durch seine eigene Mißere auch das Zähneklappern, und ist nun endlich von dem Ausgangspunkte des friedlichsten Handwerks in das bedrohlichste Metier hineingerathen. Wie aus Paris gemeldet wird, hat Hermann Zeitung, der ehemalige Schneider, ein Engagement als Löwenbändiger in der Menagerie Pezon angenommen.

(Ein sonderbarer Dieb.) Ein Metzgermeister in Bern war, wie die „Bernener Zeitung“ erzählt, dieser Tage nicht wenig erstaunt, als ihm sein Hund 250 Frks. in zwei Hunderter- und einer Fünzig-Note heimbrachte. Der betreffende Metzger überbrachte das Geld sofort der Polizei. Unter dessen waren die Banknoten bereits von einem anderen Metzger schmertzlich vernichtet worden, der sich das spurlose Verschwinden nicht erklären konnte, da er sie nur einen Moment aus der Hand gelegt hatte. Der „Diebstahl“ klärte sich dann dahin auf, daß der Hund, der in dem Lokal des

Jugend Italiens von Lungenschwindsucht dahingerafft, ein trauriges Zeichen der Degeneration des einst so kräftigen Volkes! In der Altersperiode von 20 bis 40 Jahren bilden Lungentzündungen und endlich im Greisenalter von 60 bis 80 Jahren Herzkrankheiten in der Mehrzahl der Fälle die Todesursache.

Das vorliegende statistische Werkchen würde noch manche Daten enthalten, welche des weiteren Interesses werth erscheinen, doch ist der Gegenstand so trauriger Natur, daß man nicht allzulange bei demselben gerne verweilen wird. Die zahlreichen Freunde der penninischen Halbinsel dürfen aber nicht allzusehr vor der starren Sprache der aufgeführten Ziffern erschrecken. Thatsächlich gibt es noch andere Länder Mitteleuropas, welche mehr oder minder ein gleiches Sterblichkeitsprozent wie Italien aufweisen. Wenn Italien im Jahre 1888 auf zehntausend Personen 275 Todesfälle zu verzeichnen gehabt hat, so wurde es von der zisleitanischen Hälfte Oesterreichs durch 286 bei demselben Vergleichsgrade übertroffen, von Frankreich mit 244 und Deutschland mit 321 Todesfällen nahezu erreicht. Am günstigsten stellte sich das Verhältniß in Belgien, wo auf zehntausend Personen 200, in der Schweiz 198, England 178 und endlich Schweden nur 159 Todesfälle in dem dieselbe Berechnung zu Grunde liegenden Jahre kamen. Die vielbenannten Südländer müßten demnach den kalten Norden aufsuchen, um sich dort einer längeren Lebensdauer erfreuen zu können, oder sich zu einer Aenderung ihrer Lebensgewohnheiten entschließen, die nach dem Zeugnisse der Statistik ihrer Gesundheit wenig zuträglich zu sein scheinen.

Josef Erler.

Eigentümers der Banknoten gewesen war, sie „gestohlen“ und seinem Meister nach Hause gebracht hatte.

(Vernichtet.) Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß die wissenschaftliche Expedition, die von der französischen Regierung nach Südamerika geschickt wurde, von einem Indianerstamm angegriffen und fast vollständig vernichtet worden sei. Nur die Herren Rousson und Willens hätten entfliehen können.

Eigen-Berichte.

Graz, 22. Mai. (Verein Südmärk.) Deutsche Meister, die gesonnen sind, Kinder deutscher Eltern aus dem Unterland in die Lehrer zu nehmen, werden erjucht, dies der Vereinsleitung anzuzeigen. — Für einen Knaben wird eine Lehrlingsstelle bei einem Sattlermeister gesucht, für einen andern eine solche bei einem Fleischerhauer. — Folgende Meister suchen Lehrlinge: ein Färber, ein Bürstenmacher, ein Schuhmacher, ein Brauer, ein Gemischtwarenhändler, ein Müller und Bäcker, ein Tapezierer, ein Sattler, ein Spengler und Glaser, ein Zinngießer. Dieser letztere sucht 2 Lehrlinge; diese bekommen die ganze Verpflegung und Kleidung, müssen sich aber zu einer vierjährigen Lehrzeit verpflichten. — Eine Gutsverwaltung im Bezirke Marburg nimmt sofort mehrere Ochsenknechte und Kuhknechte und 1 Pferddecknecht auf, wie auch 2 Inwohnerfamilien. Auch eine Gutsverwaltung im Bezirke Lichtenwald sucht 1 Pferddecknecht. Leute, welche geeignet und willens sind, in diese Dienste einzutreten, mögen sich bei der Vereinsleitung melden. — Am 31. Mai findet die Gründung der Ortsgruppe Veitsch, am 3. Juli jene der Ortsgruppe Mariagrün-Kroisbach statt. Die Satzungen der Ortsgruppe Deutschlandsberg sind der Behörde vorgelegt worden. — Der Direktor der Grazer Aktienbrauerei Herr Franz Schreiner ist dem Verein als Gründer mit einem Betrage von 50 fl. beigetreten. Derselbe hat für das mit der Gründung der Ortsg. Mariagrün verbundene Fest einige Fässer Bier gespendet. — Die Hauptversammlung findet am 5. Juli in Graz statt. Im Hinblick darauf werden die Auneger jener Ortsgruppen, deren Satzungen bereits genehmigt sind, aufgefordert, die Gründung dieser Ortsgruppen sehr bald vorzunehmen und hiebei zugleich ihre Vertreter für die heutige Hauptversammlung zu wählen.

Graz, 22. Mai. (Radwettfahren.) Das zehnte allgemeine Radwettfahren, welches der Verband der Grazer Radfahrvereine an den beiden Pfingsttagen auf der eigenen Rennbahn veranstaltete, nahm einen glänzenden Verlauf und bewies einerseits, wie hoch sich hier bereits der Radfahrersport entwickelt hat und wie große Theilnahme die Grazer den Radfahrrennen entgegenbringen. Sonntags versammelten sich trotz der ungunstigen Witterung Hunderte von Zuschauern, um den anziehenden Wettkämpfen beizuwohnen. Mit großer Theilnahme verfolgten sie die einzelnen Bilder des auf- und abwogenden Kampfes und mit brausendem Beifall begrüßten sie den jedesmaligen Sieger. — Im Hochrad-Neuling-Fahren (1000 m) kam als Erster Herr A. Brosch (A.-T.-R.-V.) in 1 M. 54.2 S. am Ziele an, als zweiter Herr A. Heinzl (G. R.-K.) in 1 M. 58 S. — Um den großen Wanderpreis im Werthe von 1000 R.-Mark (10.000 m) siegte im Niederrad-Vorlauf nach einem sehr schönen Ringen Herr Karl Zinder (Wiener Wanderer) in 18 M. 58.6 S. über seine Gegner, die er um eine ganze Bahnlänge schlug. Zugleich schuf er die „beste Zeit“ für Oesterreich, die bisher 19 M. 7.2 S. betragen hatte. Herr Hintelen (A.-T.-R.-V.) erskient als Zweiter in 19 M. 49.8 S. — Im Hochrad-Ermunterungsfahren (2000 m) errang Herr Karl Schneider (G. B.-K.) den Sieg mit 3 M. 39.2 S. Herr Heinzl (G. B.-K.) kam in 3 M. 57.2 S. am Ziele an. — Im Hochrad-Vorlauf für das Fahren um den großen Wanderpreis rangen die Brüder Hans und Karl Schneider um die Palme. Nach einem wechselvollen und sehr hübschen Kampfe legte Herr Karl Schneider die 10.000 m Bahnlänge in 20 M. 52.2 S. zurück. Hart an der Ferse oder hier besser gesagt hart an dem Hinterrad folgte ihm sein Bruder Hans. Um eine Zehntelsekunde langte er später am Ziel an. — Im Dreirad-Hauptfahren ging Herr Karl Zinder (Wiener Wanderer) als Sieger hervor. Herr Högelsberger (A.-T.-R.-V.) hatte ihm lange den Sieg streitig gemacht, bis dieser endlich durch einen schönen „Spurt“ den Vorsprung gewann. Zinder legte die vorgeschriebenen 3000 m in 6 M. 20.8 S. zurück, Högelsberger in 6 M. 23.4 S. — Die nächste Nummer bildete der Kampf um die Meisterschaft in den Alpenländern auf dem Hochrade, den der G. B.-K. ausgeschrieben hatte (1609 m). Den Preis errang diesmal Herr Karl Schneider mit 2 M. 51.2 S. — Im Niederrad-Vorgaberrennen des steiermärkischen Radfahrer-Gauverbandes (2000 m) flog als Erster Herr Radunz (Wanderlust) in 4 M. 5.4 S. durchs Ziel; ihm folgten Herr Egler (Wanderlust) mit 4 M. 6.2 S. und Herr Jancschitz mit 4 M. 18 S. — Unter strömendem Regen fand zum Schluß das Zweier-Niederradfahren statt (3000 m), das sich sehr anziehend gestaltete und den ersten Preis den Herren Benvenuti und Lucatelli (Triester Veloce-Klub), den zweiten den Brüdern Kovats (W.-B.-K.) eintrug. Beste Zeiten 5 M. 58.8 S. und 6 M. 8 S. — Der zweite Reuntag, dem diesmal das berühmte Pfingstmontagsgewitter glücklicher Weise fehlte, wurde durch ein Niederrad-Neulingfahren eingeleitet, bei welchem nach erbittertem Kampfe Herr Lucatelli (Triester Veloce-Klub) gegen Herrn Radunz (Wanderlust) mit dem Vorsprung von 6 Zehntelsekunden siegte. — Nun kam der Glanzpunkt des Rennens, der Entscheidungskampf um den großen Wanderpreis, der mit größter Spannung verfolgt wurde. Herr Karl Schneider siegte mit einem großartigen „Spurt“ über Zinder und erhielt somit den goldenen Kranz, Herr Zinder den Ehrenpreis des Landesauschusses. Herr Hintelen den Preis der Stadt Graz. Zeiten: K. Schneider 1 M. 39.2 S. Zinder 1 M. 40.4 S. Hintelen 1 M. 47.2 S. — Im Niederrad-Ermunterungsfahren (2000 m) kam als Erster R. J. Höfelmayer in 3 M. 39.2 S. am Ziele an, ihm folgte Herr Richard Hofbauer (A.-T.-R.-V.) mit 3 M. 39.6 S. und Herr Pramberger mit 3 M. 40.6 S. — Das

Fahren um die Meisterschaft von Oesterreich auf dem hohen Zweirad war wieder sehr abwechslungsreich und spannend. Als Sieger ging Herr Hans Schneider hervor, der 5000 m Bahnlänge in 10 M. 15.8 S. zurücklegte, während sein Bruder Karl zwei Zehntelsekunden später durch das Ziel lief. — Hierauf spielte sich der ebenso fesselnde Kampf um die Meisterschaft von Oesterreich auf dem Sicherheitszweirad ab. Zünder erreichte zuerst das Ziel in 5 M. 21.4 S., dann Hintzen in 5 M. 30.4 S., seine Janschig (Wanderlust) in 5 M. 32.2 S. — Das Hochrad-Vorgabefahren des steir. Radfahrer-Gauverbandes brachte Herrn A. Brosch (A.-T.-R.-B.) einen glänzenden Sieg. Er durchmaß die 2000 m Bahnlänge in 4 M. 2.2 S., als Zweiter erschien Sommerauer (Wanderlust), als Dritter Herr Marburger (A.-R.). — Im Niederrad-Vorgabefahren (3000 m) schlug Herr Zünder seine Mitbewerber glänzend, ebenso Herr Karl Schneider seine Mitbewerber im Hochrad-Vorgabefahren. — Den Schluß des ebenso anziehenden wie in allen seinen Theilen wohlgeleiteten Rennens bildeten die staunenswerthen Leistungen des Meistersfahrers im Kunstfahren des Bundes deutscher Radfahrer in Oesterreich, Herrn Hubert Endemann, der seine Uebungen auf dem stehenden und fahrenden Rade mit ruhiger Sicherheit und Feinheit ausführte und mit reichlichem Beifall belohnt wurde.

Slemen, 22. Mai. (Entgegnung.) Im pers. vassischen Elite-Blatte „Slovenski Gospodar“ vom 10. April d. J., Nr. 15, befindet sich eine hier erst nachträglich bekannt gewordene Notiz aus Slemen, betreffs der hiesigen Reichsrathswahl, der Volkszählung und der Gemeinde-Rechnung. Diese Notiz ist zwar in einer Weise abgefaßt, welche einer Entgegnung nicht würdig wäre; da sie jedoch viele Unwahrheiten enthält, so kann man darüber dennoch nicht schweigen. Und zwar Lüge Nr. 1 ist: Daß der Gemeindevorsteher den Wahlberechtigten vor der Wahlmänner-Wahl, um die gewünschten Stimmen zu erlangen, unentgeltliche Verabfolgung von Speisen und Getränken, nebst Weinreben versprach, und daß er einem Nachbarn zuredete, ihm die Stimme zu geben. Lüge Nr. 2 ist: Daß der Gemeindevorsteher sich vom Sekretär in seinem Thun und Lassen irgendwie beeinflussen läßt, sondern er handelt ganz nach seinem eigenen Ermessen. Lüge Nr. 3 ist: Daß ein Bauer den Gemeindevorsteher aufgefordert hätte, die Gemeinde-Rechnung in slovenischer Sprache vorzutragen. Dies zu thun hat vielmehr gerade der stramm deutsch gesinnte Sekretär beantragt, weil nicht alle Ausschlußmitglieder der Deutschen, wohl aber der windischen Sprache mächtig sind. Lüge Nr. 4 ist: Daß der Gemeindevorsteher von der dem Sekretär als von der k. k. Bezirkshauptmannschaft ernannten Volkszählungs-Kommission gebührenden Entlohnung per 2 kr., respektive 4 kr. per Person, irgend welchen Antheil beansprucht oder erhalten hat. Hierbei muß bemerkt werden, daß der Zähl-Kommissionär das Volkszählungs-Operat ganz allein in dopplo ausgearbeitet und hiezu auch ein alphabetisches Register mit Uebersicht angefertigt hat, daher wohl kein Sachverständiger, sondern nur ein unwissender Krochler diese Arbeit zu theuer bezahlt finden kann. Lüge Nr. 5 ist: Daß die slovenische Nation vom Gemeindevorsteher und Sekretär verachtet wird, und daß die Beiden sich von derselben ihre Säckel füllen wollen. Daß dies eine freche Lüge ist, muß jeder halbwegs Vernünftige und Unbefangene, der dieselben kennt, gewiß jederzeit bestätigen. Dagegen aber ist gerade der Uebersender dieser Lüge, welcher schon jetzt für die Anfangs 1892 stattfindende Gemeindevahl Vorbereitungen trifft, nichts weniger als für eine Achtung gegenüber der deutschen Nation, wohl aber für seinen Säckel sehr stark eingenommen. Obwohl die Einsender des famosen Geschreibsels, welches übrigens noch mehrere Verdrehungen von Thatfachen enthält, selbes nicht mit seiner Unterschrift verherrlicht hat, so kennt man ihn doch ganz genau, weil er in ganz Slemen der Einzige ist, welcher unter die Inzassen den Zwiespalt und Racenhass säet, und selber auf alle nur mögliche Weise zu nähren sich bestrebt. Es ist ja hier doch allbekannt, daß, so lange dieser Jonatiker nicht seine bedauerliche Thätigkeit begonnen, in der Gemeinde die schönste Eintracht geherrscht hat. Trotzdem wird er jedoch von gewisser Seite, mit deren Verufe dies durchaus nicht im Einklange steht, in seinem Beginnen noch möglichst angepörrt und unterstützt. Zum Schlusse noch die Versicherung, daß unter keiner Bedingung auf eine weitere Polemik in dieser Angelegenheit eingegangen wird. Von der Gemeindevorsteherung Slemen, Anton Laurentschitsch, Gemeindevorsteher. H. Feldbacher, Gemeindevorsteher.

Marburger Nachrichten.

(Personalmeldungen.) Der Notar Joh. Fischer wurde von Rassenfuß nach Oberburg versetzt. — Der Justizminister hat den Rechnungs-Revidenten des oberlandesgerichtlichen Rechnungs-Departements in Graz, Herrn Viktor Bajardi, zum Rechnungsrathe und Vorstande dieses Rechnungs-Departements ernannt und den Bezirksgerichts-Adjunkten Hermann Taurer in Murek und Viktor Pfeiffer in Triestach den angesehten Tausch ihrer Dienstplätze bewilligt.

(Militärisches.) Der Kaiser hat die Transferirung des Majors Anton Kaiser des 8. Uhlanenregimentes zum 5. Dragonerregiment angeordnet.

(Der Kreuzer-Zonentarif und die Privatbahnen.) Die Durchführung der Personentarif-Reform bei den Privatbahnen, wie dieselbe in Konsequenz des Kreuzer-Zonentarifes der Staatsbahnen sich ergeben hat, steht vor ihrem baldigen Abschlusse. Von den großen Eisenbahn-Gesellschaften haben die Südbahn, Nordbahn und Nordwestbahn die neuen Tarife eingeführt, beziehungsweise festgestellt. Nunmehr dürfte an die Verwaltung des österreichischen Netzes der Staatseisenbahn-Gesellschaft in Erledigung ihrer Vorschläge demnach die Aufforderung ergehen, zum Mindesten den neuen Uebergangstarif der Nordwestbahn und Südnord-deutschen Verbindungsbahn, welchen sie auf den konkurrenzirten Strecken ohnehin übernehmen muß, allgemein zu akzeptiren. Die Verhandlungen mit der Wien-Prager Eisenbahn werden

voraussichtlich zu dem Resultate führen, daß diese Gesellschaft im Laufe des Sommers den Kreuzer-Zonentarif der Staatsbahnen einführen dürfte. Was die Karl-Ludwigbahn anbelangt, so ist bezüglich dieser Gesellschaft angefaßt der eingeleiteten Verstaatlichungs-Verhandlungen die Reform der Personentarife in den Hintergrund gedrängt. Bei den übrigen Bahnen aber ist — wenn man von der Bozen-Meraner Eisenbahn absteht — diese Reform bereits durchgeführt.

(Germanische Vornamen.) 24. Mai: Gastold, Gerwald, Gotwin, Hildebert, Reinhard; 25.: Adelhelm (Abhelm), Eilhard, Gerbert, Gilbert, Winebald; 26.: Berengar (Bernger), Edwald, Lambert; 27.: Gosbert, Reinulf.

(Donnerstag, den 28. Mai) wird hier in der evang. Kirche die öffentliche Prüfung der Konfirmanden, — Sonntag, den 31. Mai aber die feierliche Konfirmation mit Beichte und heil. Abendmahl stattfinden.

(Deutscher Sprachverein.) Falls die Witterung es erlaubt, findet heute ein Ausflug zum Wolzettel statt. Die daran theilzunehmen beabsichtigten, wollen sich um 4 Uhr im Stadtpark in der Nähe des Kreuzes einfinden.

(Jahresversammlung der Männer- und der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des deutschen Schulvereines in Marburg.) Im Gasthausgarten des Herrn Th. Götz versammelten sich Donnerstag, den 21. d., die Mitglieder der genannten Ortsgruppen, um gemeinschaftlich die Jahresversammlung abzuhalten. Herr Dr. J. Schmiderer, Obmann der Männerortsgruppe dankte für das zahlreiche Erscheinen, warf einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit des deutschen Schulvereines und gedachte in anerkennenden Worten der Männer, die an der Spitze der Hauptleitung stehen und unermüdet für das deutsche Volksthum thätig sind, wenn sie auch nicht immer die verdiente Anerkennung finden. Unter großem Beifalle erstattete dann Frau Ida Reiser, Vorsteherin der Frauen- und Mädchen Ortsgruppe, den Bericht über das Wirken der genannten Gruppe. Die Gruppe zählt 193 Mitglieder und führte nach Abzug der Auslagen von 2 fl. 50 kr. den Betrag von 234 fl. 10 kr. an die Hauptleitung ab. Frau Reiser erwähnte das im vorigen Sommer zu Gunsten des deutschen Schulvereines abgehaltene Fest und betonte das innige Zusammenwirken der beiden Ortsgruppen an den Arbeiten für dasselbe. Leider war die Witterung damals sehr ungünstig und schmälerte das Erträgniß des Festes. Dessenungeachtet zeigte dasselbe, daß die deutsche Bevölkerung unserer Stadt nicht zurücktrete, wenn es heißt, ein Opfer für den deutschen Schulverein zu bringen. Sie hat auch ferner für den Verein zu sammeln und brachte eine recht zahlreiche Theilnahme an der Hauptversammlung in Klagenfurt in Anregung, um dann gestärkt an Nationalgefühl und in angenehmer Erinnerung herrlich verlebter Tage auf deutscher Erde wieder zurückzukehren. Nun berichtete Herr Sedlatzsch, Schriftführer der Männerortsgruppe über die Thätigkeit dieser Gruppe im abgelaufenen Jahre. Dieselbe hatte einen regen Schriftwechsel der Hauptleitung bezüglich der vom deutschen Schulverein erhaltenen oder unterstützten Schulen, welche im Bezirk Umgebung Marburg liegen. Sie zählte 17 Gründer und 229 Mitglieder. Neue Mitglieder traten 8 bei. Es wurde allen für die Gruppe thätig gewesenen Vereinen gedankt und ein Ruf zur Neugewinnung von Mitgliedern erhoben, um die durch Todesfälle, Ueberziehungen u. s. w. verursachten Ausfälle auszugleichen. Mit dem Wunsche, daß Marburgs Bevölkerung unentwegt festhalten möge am Deutschtum und Fortschritt und daß die erhabenen Bestrebungen des Vereines, uns den deutschen Boden zu erhalten, auch fernerhin thatkräftigste Unterstützung finden mögen, schloß der Bericht, der beifälligst aufgenommen wurde. Dann gab der Zahlmeister Herr Figdor die Geldgebahrung bekannt. Die Einnahmen betragen 463 fl. 91 kr., die Ausgaben 34 fl. 01 kr., darunter eine Zahlung von 20 fl. 10 kr. im Auftrage der Hauptleitung an einen hiesigen Bauunternehmer. An die Hauptleitung wurden 429 fl. 90 kr. abgeführt. Unter den Spenden befinden sich 164 fl. 69 kr. von den Zinsen des Stiftungshauses der Gemeindeparkasse. Das Schulvereinsfest lieferte 817 fl., wovon 800 fl. ebenfalls abgeführt wurden. Die restlichen 17 fl. aber wurden dem Vergnügungsfond der Ortsgruppen zugeführt. Dieser Bericht wurde dankend zur Kenntnis genommen. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Iron Gasteiger und R. Kraus und die Frauen Hartmann und Mäcker gewählt. Die abtretenden Ausschlußmitglieder wurden fast ausnahmslos und mit großer Mehrheit von den Versammelten mit dem Vertrauen der Geschäftsführung betraut, u. zw. bei der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe die Frauen Ida Reiser, Vorsteherin, Antonia Reiser-Frühauf, deren Stellvertreterin, Antonia Furch, Schriftführerin, Kallus (neu), deren Stellvertreterin, Fanny Naslo, Zahlmeisterin und Fanny Malu, deren Stellvertreterin. Bei der Männerortsgruppe die Herren Dr. Joh. Schmiderer, Vorstand, Josef Buncalari, Stellvertreter, Alois Sedlatzsch, Schriftführer, Anton Furch, Stellvertreter, Emanuel Figdor, Zahlmeister und Christof Jutter dessen Stellvertreter. Die Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung in Klagenfurt wurde den Vorständen überlassen. Zugleich aber wurden jene Mitglieder, die als Vertreter theilzunehmen wünschen, ersucht, sich möglichst bald bei Herrn Dr. Schmiderer zu melden. Der an die Vorsteherung der Männerortsgruppe eingelangte Antrag: „Die Marburger Ortsgruppe, welche nun durch mehr als zehn Jahre für den deutschen Schulverein gesammelt und bisher nichts von ihm beansprucht hat, beschließt, die Hauptleitung in Wien dringend aufzufordern: dieselbe möge alle nöthigen Schritte schleunigst einleiten und durchführen, damit aus Mitteln des deutschen Schulvereines in Marburg ein deutscher Kindergarten noch im Herbst des laufenden Jahres errichtet und eröffnet werden könne“, wurde angenommen. Schließlich brachte Herr Dr. J. Schmiderer auf das Wohl und Gedeihen der deutschen Sache der Stadt Marburg und ihrer Ortsgruppen ein herzliches „Hoch“ und schloß die Versammlung mit Danksworten an die Erschienenen und mit der Bitte, recht eifrig an der Mitgliederwerbung für den deutschen Schulverein zu wirken. Letzterer Aufforderung folgte die Anmeldung von 20 neuen

Mitgliedern aus der Zahl der anwesenden Gäste. Eine Schulvereinsbüchse wurde in Umlauf gesetzt und lieferte das nette Erträgniß von 46 fl. Nach dem geschäftlichen Theile blieben Mitglieder und Gäste noch bis über Mitternacht beisammen und tauschten den vorzüglich vorgetragenen Musikstücken der Werkstättenkapelle. Das „deutsche Lied“ und die „Wacht am Rhein“ wurden mit Begeisterung aufgenommen. — k.

(Frühlings-Liedertafel.) Am 31. Mai findet im Götz'schen Gastgarten die Frühlings-Liedertafel der Südbahn-Liedertafel statt, bei welcher sämtliche Nummern vom Vereine zum ersten Male gesungen werden.

(Marburger Radfahrer-Klub.) Wie alljährlich, so veranstaltet der Marburger Radfahrer Klub auch heuer, und zwar heute Sonntag, den 24. d., sein Frühjahrsrennen. Dasselbe findet auf der Strecke Marburg — St. Egidy und zurück statt, mit dem Start beim 65. Km.-Stein bei der Mauth in der Grazervorstadt und dem Endziele beim 64. Km.-Stein, bei Kermegg's Gasthaus. Das Rennen beginnt um 3 Uhr Nachmittag. Nach dessen Vollendung unternehmen die Theilgenommen an demselben einen Radausflug nach Pöbnitz in Kludher's Gasthaus, worauf Abends die Preisvertheilung in der Gambriushalle, dem Klublokale des Marburger Radfahrer-Klubs, stattfindet.

(Kunstfeuerwerk.) Unser berühmter Pyrotechniker Herr Johann Bernreiter hat in einjähriger Arbeit ein neues Kunstfeuerwerk angefertigt, welches an Größe und auch an Schönheit die früheren Feuerwerke, welche sich bekanntlich ungetheiltester Anerkennung erfreuten, weit übertrifft. Das Hauptstück desselben ist ein Felsen, aus Lanzenseuer dargestellt. Auf dem Felsen steht ein Tempel, dessen Gewölbe sechs auf einer breiten Grundmauer stehende korinthische Säulen tragen. In der Mitte des Gebäudes befindet sich eine Statue aus farbiger Feuer. Rechts und links vom Tempel stehen auf dem Felsen allegorische Figuren, welche an den Enden Kastaden abschließen. Der Tempel ist 5 Meter hoch und 8 Meter breit. Die ganze Front enthält 18,000 farbige Lanzenseuer, 60 Stück Feuerräder, 40 Blätterrosen, eine Galerie römischer Lichter größter Art, nebst verschiedenen anderen Luftstücken. Die Front erlischt mit einer Kanonade von vielen hundert Schüssen, einem Buntfeuer von tausenden von Luftstücken und einem Strahl von 500 Raketen. Dieses Feuerwerk hat noch keine nähere Bestimmung. Wahrscheinlich dürfte es im Laufe des nächsten Monats im Volksarten oder im Franz Josef-Park abgebrannt werden. Die Hauptfront desselben ist im großen Saale des Kreuzhofes von Sonntag bis Freitag zur Besichtigung aufgestellt.

(Impfung.) Heute Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, beginnt im Knabenschulgebäude am Domplaz die diesjährige Hauptimpfung mit Original-Kuhpockenlymphe.

(Das Aufgeld), welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist, wurde für den Monat Juni mit 16 1/2 Prozent festgesetzt.

(Ein ausschließendes Privilegium) wurde Herrn August Scheibnbauer in Pettau auf eine neuartig konstruirte Schulbank erteilt.

(Marburger Gemeinderath.) Mittwoch, den 27. Mai, findet eine Gemeinderathssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Rekurs des Herrn Jakob Bergun gegen den Stadtrathsbeschuß 3. 3632 der Herstellung von Dachwohnungen. — Benennung der aus der Parzelle 473/I C.-G. St. Magdalena entstandenen neu zu erröndenden Straße. — Gesuch des Herrn Josef Käfer um Nachsicht der Zinszahlung im Betrage von 282 fl. 77 kr. und Ueberlassung der Badesanstalt gegen Erhaltung derselben. — Vertheilung der Emerich Tappeiner'schen Stiftungszinsen an zwei arme Bürgerfamilien. — Vertheilung der Joh. Girtmayer'schen Stiftungszinsen an zehn arme Bürger von Marburg. — Besetzung von zwei erledigten Bürgerhospitalspründen. — Antrag wegen Kanalarstellungen im Jahre 1891 und Erklärung der Hausbesitzer in der Blumengasse bezüglich Beitragleistung zur Kanalisierung dieser Gasse. — Summarische Abrechnung über den Neubau des Militärverpflegs-Etablissements und Herstellung einer Schlepplahn. — Antrag, die Situationspläne für die Baugesuche durch das städtische Bauamt im Maßstabe 1:500 nach dem neuen Stadtplane anzufertigen. — Erklärung des Herrn Franz Tscheligi wegen Abtretung eines Grundtheiles zur Erweiterung der Burggasse. — Angebot des Herrn Franz Dehm jun. um Ueberlassung des an die Dehm'sche Realität anstoßenden Grundstreifens in der Nagystraße. — Antrag wegen Herstellung von Asphalt-Trottoir im Jahre 1891. — Kostenvoranschlag für die zur Regulierung des Domplazes im Jahre 1891 noch herzustellenden Arbeiten. — Angebot des Hausbesizers Herrn Anton Priol wegen Ablösung seines Hauses durch die Stadtgemeinde. — Antrag wegen Erhöhung der Einnahmen der Stadtgemeinde. — Bericht des Komit's über die Revision des Rechnungs-Abschlusses der Stadtgemeinde pro 1890. — Gesuch des Herrn Johann Lorber um Anweisung des Betrages per 181 fl. 88 kr. an Mauthgebühren für im Jahre 1890 geleistete Gemeindeführungen. — Offert des Reisebücherverlages L. Woerl wegen Herausgabe eines Führers durch Marburg. — Gesuch des Herrn Johann Lorber um Belassung der Viehmärkte in St. Magdalena auf seinem Grunde gegen ein jährliches Pauschale.

(Entschädigung für den Schaden.) Bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft erliegen 10 Gulden für eine Frauensperson, die am 18. v. M. beim Burggebäude von einem Fiaker ohne dessen Verschulden niedergefahren wurde. Dieselbe, eine unbekante Person vom Lande, wurde bereits bei dem Unfalle vom Inzassen des Wagens mit einigen Gulden theilhaft, kann aber trotz allem Nachsuchen wegen Aushändigung der nun neuerlich eingelangten Geldspende nicht erforscht werden. Vielleicht trägt diese Nachricht zur gewünschten Auskunft bei.

(Ein undankbarer Begensoffe.) Am 22. März trafen sich des Nachts drei Männer, welche sich bis dahin nicht kannten, in einem hiesigen Kaffeehause. Der Eine von ihnen bewirthete die beiden Andern bis in den Tag hinein. Am Vormittage entfernte sich einer der Becher und bald

darauf bemerkte der Zehnjährer, daß ihm nicht nur seine Uhr, sondern auch seine Barockstuhle fehlten. Die Polizei wurde geholt. Bevor sie erschien, drückte sich auch der zweite Massauer und lud dadurch den Verdacht auf sich. Er wurde noch am gleichen Tage ausgeforscht, vermochte indes seine Unschuld zu erweisen. Der eigentliche Thäter aber, welcher zweimal in der Stadt gesehen worden sein soll, konnte bisher nicht erforscht werden. Derselbe ist bei 30 Jahre alt, mittelgroß, hat ein längliches Gesicht, dunkelbraune Haare, schwarzen Schnurrbart, schwarze Augen, hohe Stirne und einen auffallend langen Hals. Er spricht deutsch und slovenisch.

(Sträflings-Arbeiten.) Ueber ein vorgestern Abend eingelangtes Telegramm sind gestern 60 Sträflinge mit 6 Aufsehern der hiesigen Männer-Strafanstalt zu den Schularbeiten bei Weinzöttel abgegangen.

(Abgewehrter Ueberfall.) Als am 21. d. nach 10 Uhr eine Gastwirthin in der Kärntnerstraße ihre Gasthausräumlichkeit schloß und den unbeleuchteten Hausflur betrat, wurde sie von einem dort wartenden unbekanntem Manne erfaßt, welcher es augenscheinlich auf ihre Geldtasche abgesehen hatte. Die Angefallene wehrte sich mit dem Thor Schlüssel und verfezte dabei einen derartigen Hieb auf den Mund des Strolches, daß dessen Zähne klirrten und er in Ermangelung von etwas Besserem Fersengeld nahm und das Weite suchte. Von Schrecken gelähmt, hatte die Frau ganz vergessen nach Hilfe zu rufen, die ihr gewiß zutheil geworden wäre, da die Straße noch recht belebt war. Der Strolch soll von kleiner kräftiger Gestalt sein. Er trug einen langen dunklen Rock, ebensolche Hosen und einen kleinen schwarzen Hut. Da er jedenfalls eine Verletzung am Munde oder an den Zähnen erlitt, so dürfte er wohl ausgeforscht werden.

(Die Unsicherheit im Bezirke Radkersburg.) Die k. k. Statthalterei hat folgende Kundmachung erlassen: „Seit Herbst vorigen Jahres kamen im Gerichtsbezirke Oberradersburg zwanzig Einbruchsdiebstähle und vierzehn Diebstahlversuche vor, welche theilweise mit großer Verwegenheit ausgeführt wurden und die Bevölkerung in Beunruhigung versetzten. So wurden in letzterer Zeit Einbruchsdiebstähle verübt bei: Johann Reiter in Radkersburg, Blasius Kotnik ebendasselbst, Michael Protts in Rittersdorf, Dominikus Begner in Politzberg, Lorenz Klemenčić in Razenberg, Thomas Weida ebendasselbst, Matthias Domajns in Rikterofzen, Thomas Paulic ebendasselbst, Andreas Simonic in Oberradersburg, Michael Belc ebendasselbst, in der Kanzlei des Hohn und Deller in Voitschau, endlich im Stations-Gebäude zu Radein der Luttenberger-Bahn. Die umfassendsten Maßregeln haben bisher zur Erueirung der Thäter nicht geführt. Infolge Genehmigung des k. k. Ministerrathes des Innern vdo. 16. Mai 1891, Z. 9541, finde ich mich demnach veranlaßt, für die Ergreifung der Thäter der im Gerichtsbezirke Oberradersburg in letzterer Zeit vorgekommenen Einbruchsdiebstähle oder für die Herbeischaffung solcher Anhaltspunkte, welche zur Ergreifung der Thäter führen, eine Belohnung von 100 fl. zuzuschicken. Auf diese Belohnung haben auch die k. k. Gendarmerie und andere Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes Anspruch. Graz, am 20. Mai 1891. Der k. k. Statthalter: Kübel m. p.“

(Aufgefundene Leiche.) Nächst der Brücke am Rann bei Pettau wurde am 15. d. M. der Leichnam eines Reserve-Oberpionniers aus Szegzard aufgefunden. Derselbe war zur Waffenübung nach Pettau eingerückt, wurde aber seit 8. d. M. vermißt. Da bei demselben weder Geld noch sonstige Werthgegenstände vorgefunden wurden, hält man die Möglichkeit eines Raubmordes für nicht ausgeschlossen.

(Thierseuchen) herrschen nach den vom 17. Mai vorliegenden amtlichen Berichten dormalen in Steiermark: Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden St. Marein des Bezirkes Bruck a. d. M. und Feldkirchen des Bezirkes Graz, Bläschenauschlag bei den Pferden in den Beschälbezirken St. Georgen a. d. Südbahn des Bezirkes Silli und Brunn des Bezirkes Feldbach, sowie in den Gemeinden Unterrohr des Bezirkes Hartberg und Wolfsdorf des Bezirkes Luttenberg. Räudekrankheit bei Ziegen und Rindern in der Gemeinde Eisnerg des Bezirkes Leoben. — Erlöschten ist: Maul- und Klauenseuche in Gams und Landl des Bezirkes Piesen.

Die Sängerkahrt

des Marburger Männergesang-Vereines.

Ein trüber, regnerischer Maitag war's, kalt und unfreundlich, an dem unsere Sängerkahrt in ihrer vollen Zahl aus den Mauern der Stadt dem schönen Oberlande zuzufahren. Wenig Hoffnung auf eine Aenderung des Unwetters war vorhanden; wohin der Blick schweifte, in den Thälern und Bergen dichte Nebelmassen, die gespenstlich auf und ab wogten. Dessenungeachtet ließen die Sängerkahrt den Muth nicht sinken und helle Freude und froher Liedersang erfüllte die Fahrt bis nach Würzzuschlag. Am Bahnhofe daselbst hatte sich der Würzzuschlager Männergesang-Verein mit Fahne und Musik, nebst einer großen Menschenmenge zur Begrüßung eingefunden, und nachdem das übliche „Grüß Gott“ gesungen worden war, ging's unter klingendem Spiele und Blumengruß in den Gassen des freundlichen Marktes dem Gasthause „zur Schießstatt“ zu, wo der Vorstand des Würzzuschlager Männergesang-Vereines, Herr Drefel, in schwungvoller Rede den erschienenen Bruderverein aus Marburg in herzlichster Weise willkommen hieß; als Erinnerungszeichen wurde den Marburger Sängern ein schönes Fahnenband übergeben. Herr Bürgermeister Raiblinger begrüßte die erschienenen Sängerkahrt im Namen der Marktgemeinde und sagte, daß es ihn freue, einen solchen Verein, dem durch künstlerisches Streben es gelungen ist, einen ehrenvollen Platz unter den besten heimischen Gesangsvereinen einzunehmen, den Verfechter deutscher Kultur und Sitte an der Sprachgrenze im Unterlande, hier willkommen heißen zu können. Der Redner dankte weiters für die Bereitwilligkeit des Marburger Männergesang-Vereines, das Lied in die Dienste der Wohlthätigkeit zu stellen, die den armen Schulkindern Würzzuschlags zugute kommen soll, und brachte den wackeren Sängern ein dreifaches Hoch. — Herr

Vorstand-Stellvertreter des Marburger Männergesang-Vereines, Andreas Plager, dankte herzlichst für den schönen Empfang und sagte, daß der Verein ja gerne hieher gezogen sei, da er ja einer freundlichen und liebevollen Aufnahme sicher sein konnte; er forderte die Sängerkahrt auf, ein kräftiges „Grüß Gott“ zu bringen. — Nach dem gemeinschaftlichen Mittagmahle im Gasthause „zur Weintraube“ ging es wieder unter heiteren Weisen dem schön gelegenen „Hotel Lambach“ zu, in welchem um halb 5 Uhr die Liedertafel, deren Ertragniß der Schule gewidmet war, ihren Anfang nahm. Unter des bewährten Sängemeister's Herrn Rudolf Wagner Leitung sangen die Marburger eine große Zahl gediegener Tonhöpungen unserer besten Tonichter in wirklich muster-giltiger Weise. Wir nennen hier: Engelsberg: „Im Dunkeln“, Abt's „Deutsches Völkergeliebte“, Nekler: „Abschied hat der Tag genommen“, Engelsberg: „Im Maie“, Pache: „Waldeinsamkeit“. Jedem dieser Lieder folgte lang anhaltender Beifall, der sich aber nicht legen wollte, als die Vollsängerkahrt mit Baritoneinsingefang Rudolf Wagner's „s Nesterl im Wald“, Drendl's „Komm' auf die Alm“, gesungen von Herrn Hans Sachs und Fr. Mair's „O deutsche Sangeslust“ mit dem Einzelsingefang von Herrn A. Waidacher zum Vortrage gelangten. Die Sängerkahrt dankten mit der Wiedergabe dieser Lieder, die mit dem „Deutschen Liede“ ihren Abschluß fanden. Herr Hans Gruber, der stimmbegabte Baritonist des Vereines, sang unter vielem Beifalle und edlem Gesühle: Schumann's „Grenadier“, Heinrich Weidt's „Das erste Lied“ und Weinzierl's „Herbst“. Die wackeren Würzzuschlager Sängerkahrt brachten Schmieß's „Grüßet sie mir“, Rudolf Wagner's „Fichtenkogel“, der Einzelsingefang von Herrn Dr. Hans Ertl ganz trefflich zum Vortrage gebracht, und Blümel's Volkslied „Der Bua is g'schickt“, dessen paderber Jodler ganz besonders wacker gesungen wurde und wiederholt werden mußte, unter des Herrn Sängemeister's Heinrich Zauner umsichtiger Leitung zur Aufführung; als freundliche Zugabe wurde noch Schmöler's „Stoansteirisch“ dargeboten. In ungezwungener, heiterer Weise schloß dieser in allen ihren Theilen gelungenen Liedertafel ein abwechslungsreicher Kommerz unter Herrn A. Plager's Leitung an, der in den Vorträgen der Marburger und Würzzuschlager Sängerkahrt seinen Höhepunkt erreichte. Lied folgte auf Lied und Rede auf Rede, lustig kreifte das Trinkhorn, gefüllt mit unverfälschten edlen Tropfen heurigen Luttenberger's, gespendet vom Herrn Bürgermeister Nagy, dem auch das erste „Proßt“ geweiht wurde. Herr A. Plager erfreute die Zuhörer mit launigen Kuppelvorträgen, die Herrn Dr. Hans Ertl, Gruber, Brandtner und Drefel mit Einzelsiedern, Herr Kornberger mit heiteren Vorträgen in gebundener und ungebundener Rede. Große Heiterkeit brachten die Herren Krall, Gaßner, Nuhri und Koblitshel mit der Aufführung der „wondernden Konzertkapelle“. Der Marburger Biergesang erzielte mit seinen Liedern, der Würzzuschlager namentlich mit zündenden Jodlern reichen Beifall. Der Pfingstmontag führte die Sängerkahrt nach dem mit frischem Schnee bedeckten Sommering, von welchen einige den Sonnenwendstein bestiegen. Lange noch werden die schönen Stunden in der Erinnerung Aller bleiben. —r.

Deutscher Schulverein.

Zu der Sitzung am 9. Mai wird den Frauenortsgruppen in Lobositz und Währing, sowie der Ortsgruppe in Stainz für Festertragnisse der Dank ausgesprochen und die von der Ortsgruppe Gablonz ausgehende Veranstaltung eines Ortsgruppentages in Tannwald, verbunden mit einer Sonnenwendfeier auf dem Spitzberge (am 21. Juni) zur Kenntniß genommen. Eine den Kimergarten in Proßnitz betreffende Angelegenheit wird eingehend in Berathung gezogen, für den kath. Religionsunterricht in Johannesthal eine Remuneration bewilligt und der Voranschlag für die Schule in Schreibendorf genehmigt. Zahlmeister Julius Eckel berichtet über einige den Nachlaß Dr. Weichenitz betreffende Angelegenheiten und im Anschlusse an diesen Bericht werden die Anträge des Referenten zum Beschlusse erhoben. Endlich gelangen Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Königgrätz, Kolscha, Mährisch-Budwig, Böhm.-Trübau und der Holzindustrie-Schule in Gotsche zur Erledigung.

Der Festausschuß für die diesjährige Hauptversammlung in Klagenfurt hat seine Thätigkeit bereits begonnen. Zunächst wurde die Tages- und Festordnung im Einvernehmen mit der Vereinsleitung festgestellt. Ein offizieller Begrüßungsabend wird diesmal nicht veranstaltet, dagegen findet eine gefällige Zusammenkunft der bereits Samstag, den 27. Juni, in Klagenfurt eingetroffenen Vertreter und Teilnehmer im Hotel Sandwirth statt. Sonntag, den 28. Juni Früh 7 Uhr, Musikalischer Weckruf, um 8 Uhr gemeinsames Frühstück und um 10 Uhr ordentliche Hauptversammlung im Wappensaale des kärntnerischen Landhauses. Nachmittags werden kleine Ausflüge in die Umgebung veranstaltet und Abends um halb 8 Uhr wird der Festkommerz im Salon und Garten des Hotel Sandwirth in Klagenfurt unter Mitwirkung des Klagenfurter Männergesang-Vereines, des Gesangsvereines „Eintracht“ und einer Musikkapelle abgehalten. Für Montag, den 29. Juni, ist ein Ausflug zum Wörthersee u. zw. nach Wilden-Sternberg und Pörtltschach in Aussicht genommen und Abends um 6 Uhr wird in Pörtltschach ein großes See- und Parkfest veranstaltet werden. Die Rückfahrt von Pörtltschach wird so eingerichtet, daß die Teilnehmer an dem Ausfluge eventuell noch mit den Nachtschnellzügen von Klagenfurt abreisen können. An die geehrten Ortsgruppen-Vorstände ergeht nunmehr die dringende Bitte, die Anmeldungen der Vertreter und Teilnehmer so schnell als möglich zu veranlassen, damit die Zusendung der Karten und Druckforten seinerzeit keine Verzögerung erleide.

Kunst und Schriftthum.

* Vor Kurzem wurde ein Verfahren patentirt, welches die Herstellung von Hohlkugeln aus Stahlblech in beliebiger Größe und Wandstärke gestattet. Eine runde Scheibe aus Stahlblech wird in kaltem Zustande durch einen cyllindrischen, unten von einer Halbkugel begrenzten Kolben in eine entsprechende Form gedriekt. Das Stück

wird dann herausgenommen und nach Aufsetzen einer cyllindrischen Form wieder durch einen Kolben herausgedriekt, wodurch sich ein unten in eine Halbkugel endigender kurzer Cyllinder ergibt. Dieser wird hierauf am oberen offenen Ende beschnitten, so daß er eine ebene, zur Cyllinderachse senkrechte Endfläche erhält, endlich umgekehrt in die gleiche Form gebracht und durch einen halbkugelartigen ausgehöhlten Kolben niedergedriekt, und die Kugel ist fertig. Das soeben erschienene 10. Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien), bringt die biblische Darstellung dieser interessanten neuesten technischen Erfindung. Bei diesem Anlasse machen wir auch auf eine Reihe aktueller Abhandlungen in dem erwähnten Hefte aufmerksam, insbesondere auf den instruktiven Bericht über die Fortschritte in der Herstellung des Hudson-Tunnels (mit Bildern), auf die bedeutame Abhandlung „Der Feuerstoff als vitale Kraftquelle“ von L. Mann, der durch seine neuen Theorien über die wichtigsten physikalischen Gesetze bereits die Aufmerksamkeit der Gelehrtenwelt erregt hat. Weitere Artikel des reich ausgestatteten Heftes sind: Elektrische Verbrauchsmesser, Ausbesserung schadhafter Quecksilber Spiegel, Stelefsammlung, Beobachtung von Elmsfeuer auf Gipfelfestungen, Anwendung des Abesthes für Beleuchtungs-zwecke, Veränderung der Farben bei den Thieren, die Banyane, die Baquetz, Chinesische Schriftspielarten (mit Tafel), u. s. w.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Die Administration dieser Zeitung) sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Oesterreich-Ungarns und Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition N u d o l f M o s s e Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämtlichen Bureaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Administrationen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition N u d o l f M o s s e zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem: Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesamtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung willigt und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition N u d o l f M o s s e besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in: **Wien I, Seilerstätte 2.**

(Kobitscher Sauerbrunn.) Dieser berühmte Sauerling, welcher schon bei unseren Urgroßeltern als beliebtes Tischgetränk zur Mischung mit Wein oder Fruchtsäften in hohen Ehren stand, ist jüngster Zeit durch große Klame der anderen Wässer in den Hintergrund gedrängt worden und bei der jungen Generation beinahe vergessen. Der steiermärkische Landes-Ausschuß, unter dessen Verwaltung sowohl das Bad Kobitsch-Sauerbrunn als dessen Quellen stehen, hat in neuester Zeit diesen besonders seine Aufmerksamkeit zugewendet. Durch Herstellung eines neuen Füllschachtes und mit Anwendung einer vorzüglichen Füllmethode ist es gelungen, den Sauerbrunn in eben derselben Güte, wie er dem Boden entströmt, ohne den geringsten Verlust an Kohlensäure in Flaschen zu füllen und zu versenden. Mit voller Kraft ist heute dieser gehaltvolle und gesunde Sauerling wieder in den Vordergrund getreten und es ist kein Zweifel, daß er allseits seine wohlverdiente Beachtung findet. Durch Herabsetzung des Preises und Verstärkung der Glasflaschen ist auch diesen Anforderungen entsprochen worden. Darum prüfet Alles und behaltet das Beste!

Jüneraugenleidende machen wir auf das heutige Inserat das anerkannt vorzüglichen Apotheker Weiskner'schen Jüneraugen- und Warzen-Pflasters aufmerksam. Hauptdepot in Marburg, Apotheker W. König.

Eingekendet.

Kein Kesselstein! Neuer Apparat lief. weiches, heißes Wasser. Keine Kalkaus-scheidung im Kessel. Preis wie gew. Vorwärmer. Fabr. F. Fischer, Wien, Maximilianstraße 5. Vertr. ges. 445

erwirkt **J. F. Fischer**, Wien, Maximilianstraße 5. Seit 1877 4000 Patente erwirkt. Herausg. der Broschüre: „Ueber Patent-Erwirkung in Oesterr.-Ungarn.“

Nerven- und Rückenmarks-Kranken bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Charles Thomas' berühmte Spezialschrift: „Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluß auf den Gesamt-Organismus, Vorbeugung und Heilung.“ — Zusendung kost.nfrei durch Ernst Th. Richter, Leipzig, Schulstraße 6.

Trinken Sie 784

Johannisbrunnen mit Wein als bestes Erfrischungsgetränk.

UBERAL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.
TEINSTE QUALITÄT
CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
MASSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
1 K^g = 200 TASSEN

Kundmachung.

Beim Eintritt der Erntezeit beehrt sich die

k. k. priv.

wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz

die P. E. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst der **Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthe** etc., auch die **Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden** unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im

841

Bureau der Anstalt, Graz, Sackstraße Consc.-Nr. 20

sowie bei den Repräsentanten in **Klagenfurt** und **Laibach** und bei jedem Districts-Commissariate erteilt und ebendasselbst Versicherungs-Anträge entgegengenommen.

Graz, im Monate Mai 1891.

Direction

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

Mineralwässer

frischester 1891er Füllung empfiehlt 860

Alois Quandest, Herrengasse 4.



Mathias Prosch

Herrengasse Nr. 23

empfehl nur

Deutschländer oder engl. Fahrräder

mit und ohne **Hohlreifen**, welche in größter Auswahl am Lager sind, zu den

billigsten Preisen und Ratenzahlungen.

Altbekannt **grösstes Lager** in allen Gattungen der besten Original

Nähmaschinen

und **erste mechanische Werkstätte** für alle Reparaturen an Bicycles, Safety und Nähmaschinen.

Concessionirt für

Haustelegraphen & Telephon-Anlagen

sowie alle in diesem Fach vorkommenden **mechanischen und elektrischen Arbeiten** unter Garantie und billigsten Preisen bei **Mathias Prosch**

Inhaber zweier k. k. Privilegien für mech. Erfindung und Verbesserung.

Bureau- u. Comptoir-

arbeiten, insbesondere Abschriften, übernimmt ein Mann mit schöner Schrift. Anträge an die Verw. d. Bl.

Für

Wirthe u. Kegelbahnbesitzer!

Echte schöne Nusskegel

von fl. 2.— bis fl. 3.40

Echte Weissbuchenkegel

von fl. 2.— bis fl. 3.50

Schöne Buchenkegel

von fl. 1.20 bis fl. 2.—

Splintfreie 872

Lignumsanctum-Kugeln

zu billigsten Preisen, empfiehlt

August Blaschik

Drechslermeister, Hauptplatz Nr. 6.

Ein 851

Lehrling

aus gutem Hause, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, mit genügender Schulbildung, wird aufgenommen in der Glas- und Porzellanwaarenhandlung des **J. Kollenz**, Pettau.

Ein vollkommener, gut erhaltener

Bicycle-Anzug

ist billig zu haben. Anfrage Kaiserstraße Nr. 8, parterre Nr. 4. 873

Sofortige Aufnahme findet ein mit guten Referenzen versehenen tüchtiger

Agent

unter sehr vortheilhaften Bedingungen bei einer alten gediegenen Lebensversicherungs-Anstalt. Offerte sind einzufenden an die Verw. d. Bl. 866

Mehrere 100 Meterzentner 833

Neu

zu verkaufen bei **Jg. Aaup**, Gams.

Eine schöne 858

Weingarten-Realität

am Mellingberg, m. Herrenhaus, 3 Zimmer, Küche und Winkerei, bei 5 Joch Nebengrund, Acker, Wiese, Obstgarten u. Wald, zusammen ca. 15 Joch, ist wegen vorgeückten Alters billig zu verkaufen. Zahlung nach Uebereinkommen. Näheres bei Herrn **Krotmeier**, Bäcker, Mellingbergstraße.

Eine Mühle

in **Piderndorf** wird sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden vom 1. Juni an sogleich verpachtet. Dieselbe ist viergängig, oberflächlich und hat ebene Zufuhr. Nähere Auskunft erteilt die **Gemeindevorsteherung** in Piderndorf. 865

Gistkasten

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen bei **A. Tschernitschek**. 856

Futter

zu verkaufen bei Orthaber; Anfrage Theatergasse 15, 1. Stock. 871

Kundmachung.

Für den am **1. October 1891** beginnenden **11monatlichen Kurs** an der **staatl. Försterschule zu Gufwerk** bei Mariazell kommen **drei landschaftliche Stipendien** und zwar **eines zu 250 fl.** und **zwei zu 200 fl.** zu verleihen.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche bis längstens Ende Juli d. J. beim steierm. Landes-Ausschusse in Graz einzubringen und sind denselben anzuschließen:

1. Der Taufschein, um nachzuweisen, daß der Bittsteller das 17. Lebensjahr bereits vollendet hat.

2. Ein bezirksärztliches Zeugniß über die vollkommene physische Eignung für den Forstdienst im Hochgebirge.

3. Die Bestätigung, daß der Aufnahmewerber diejenigen Kenntnisse besitzt, welche durch die mit gutem Erfolg begleitete Abolvierung einer Bürger- oder der zwei untersten Realschul- oder Gymnasial-Klassen erworben werden können, durch die betreffenden Schulzeugnisse.

Ausnahmsweise und in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen können Bewerber, welche die geforderten Schulkenntnisse nicht durch legale Zeugnisse nachzuweisen vermögen, Aufnahme finden, wenn sie sich vorher einer Befähigungs-Prüfung unterziehen, welche bei den k. k. Forst- und Domänen-Direktionen in Wien, Gmunden und Görz unterstehenden k. k. Forst- und Domänen-Verwaltungen abzulegen ist.

Solche Bewerber haben daher **sofort** vorerst ihr Ansuchen um Zulassung zur Aufnahmepprüfung unter Anschluß der Schulzeugnisse bei einer der genannten k. k. Forst- und Domänen-Direktionen einzureichen, worauf ihnen der Ort und der Zeitpunkt der abzuhaltenden Aufnahmepprüfung bekannt gegeben werden wird.

Auf Gesuche, welche Mangels der geforderten Schulkenntnisse des Aufnahmewerbers nicht den Nachweis über die mit gutem Erfolge abgelegte Aufnahmepprüfung erbringen, wird keine Rücksicht genommen.

4. Die Bestätigung einer wenigstens zweijährigen praktischen Verwendung bei den Arbeiten und verschiedenen Berrichtungen der Forstwirtschaft und ihrer Nebengewerbe.

5. Der Heimatschein zur Nachweisung der Heimathberechtigung in Steiermark.

6. Ein Sittlichkeits- und Wohlverhaltens-Zeugniß, wenn nicht schon der Nachweis unter 4 dieses Zeugniß vertritt.

7. Ein Mittellosigkeits-Zeugniß.

8. Die rechtsgiltige Erklärung der Angehörigen oder Gönner des Aufnahmewerbers, daß sie sich verpflichten, jenen Theil der für den elfmonatlichen Schulbesuch unbedingt erforderlichen Geld- und Hilfsmittel, der über den eventuell zu erlangenden Stipendiumsbetrag hinaus noch erforderlich sein wird, in den gehörigen Beträgen und Zeitpunkten nach Verlangen der Schulleitung und Oberleitung zu beschaffen.

Die Erklärung ist vom Aussteller und zwei Zeugen zu unterfertigen und entweder gerichtlich oder notariell, zum Mindesten aber gemeindeämtlich zu authenticiren.

Bemerk wird, daß der Geldbedarf für Kost, Pflege, Wäschereinigung, Unterrichtserfordernisse und kleine Anschaffungen innerhalb der 11monatlichen Lehrzeit auf circa 300 fl. veranschlagt wird.

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser Schule, den Unterrichtsplan, Hausordnung und Disciplin können bei der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung Gufwerk eingesehen werden.

Graz, am 12. Mai 1891. 845

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Ein 830

Wohnung

ganzer 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Küche und sämmtlichem Zugehör und Garten, ist sogleich zu vermieten. Anzufragen **Reiserstrasse 6**, beim Hausmeister.

Sommerwohnung

in **Roßwein**, 4 Zimmer sammt Küche vollständig möblirt. Näheres bei **A. Quandest**, Herrengasse.

Ein 824

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zugehör, nebst Gartenbenützung, vom 1. Juli an zu vermieten. **Schillerstraße 24**, beim Hausmeister.

Schönes 745

möblirtes Zimmer

1. Stock, Aussicht auf den Hauptplatz, ist billigst sogleich zu vermieten. Anfrage Hauptplatz 7, im Geschäft.

Ein 836.

Wohnung

bestehend aus 9 bis 10 Zimmern sammt Zugehör, womöglich mit Garten und Stall, vom 1. Juli, eventuell 1. August an zu mieten gesucht. — Auch in nächster Nähe der Stadt acceptabel. — Anfrage bei der Verw. d. Bl.

Ein Sommer- 853

Wohnung

zu vermieten, 20 Minuten vom Südbahnhof in Mellingberg. Näheres bei Herrn **Josef Reiter**, Rärntner-Vorstadt 64.

Kleines 868

möblirtes Zimmer

von einem soliden Herrn zu mieten gesucht. Anträge an d. Verw. d. Bl.

Zimmer

unmöblirt, womöglich parterre, separat, von einem jungen Mann gesucht. Chiffre **Nr. 10** in der Verw. d. Bl. 861

Verdauungs-Wein

Der Verdauungs-Wein

(Vinum digestivum Breymesser)

aus der fürstlich-höflichen Hofapothek zu **Wien** von **Hr. Ph. C. Breymesser** ist das beste und sicherste Mittel jede Art von Verdauungsstörung, Verstopfung etc. in kürzester Zeit zu heilen. Preis einer Flasche **1 fl.** sammt Gebrauchsanweisung.

Meine Depots sind bei den Herren Apothekern in Graz: **Joh. Eichler, F. Purgleitner; Steyr: C. Krafin; Innsbruck: sämtliche Apotheken; Agram: S. Mittelbach; Bozen: M. Liebl; Gries-Bozen: C. Lutterie; Meran: W. v. Fernwerth; Salzburg: Dr. Sedlitz; Gmunden: A. Großstein; Wien: Jul. Herbabny (Neubau), S. Mittelbach (Hoher Markt); Prag: Josef Fürst; Budapest: Josef v. Loröf; Laibach: J. Svoboda; Troppau: Gustav Hell; Villach: Dr. C. Kumpf; Klagenfurt: W. Thurnwald; Wels: C. Richter; Enns: Ritter v. Kathrein; Steinamanger: Jul. Simon.**

Das beste Mittel

Von der **Gutsverwaltung der Herrschaft Gutenhaag** wird bekannt gemacht, daß eine der Herrschaft gehörige

Wiese

aus freier Hand verkauft wird. Die Wiese liegt an der Abzweigung der Jahringger Straße von der St. Leonharder Bezirksstraße Böfinkhofen, Flächenmaß 4 Joch 234 Quadr.-Altr., ist keiner Ueberschwemmung ausgesetzt, besitzt ein gutes, mit Klee gemengtes Futter. Der Preis ist **2400 fl.**, welcher Betrag beim Kaufsvertrage zu erlegen ist. 835

Nähere Auskunft erteilt

die **Gutsverwaltung in Gutenhaag.**

Peronospora-Rebspritzen

Original Allweiler



anerkannt die besten Zerstäuber zum Bespritzen der Reben gegen **Peronospora viticola**, neuerdings wesentlich verbessert. Preis mit Butte aus sehr starkem, verbleiten Eisenblech, sehr widerstandsfähig, **per Stück 18 fl.**

mit starker Kupferbutte 785

per Stück 24 fl.

Die **Allweiler-Rebspritzen** sind durch ihre starke und einfache Construction mit Flügelpumpe entschieden die dauerhaftesten und einfachsten und im Gebrauche die praktischsten Rebspritzen und sind mit vielen Staats- und Gesellschaftspreisen ausgezeichnet. — Zu beziehen durch die alleinige Niederlage für Oesterreich-Ungarn

Georg Henkel
Wien, III., Sechstrügelgasse 16.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Gunderson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot F. Silitz, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.

Keine Hühneraugen mehr!

Bad Sutinsko

Ukrathotherme + 29.9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahnstation Bedekovčina (Zagorianer Bahn). 605 Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst die Badeverwaltung. Adresse: Sutinsko, Post Mihovljan, Croatien.

Alten u. jungen Männern wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Naphtalin

und Zacherlin sicheres Mittel gegen Mottenfraß. 671

Zu beziehen in der Droguerie des Eduard Rauscher, Marburg, Burggasse 8.

Wegen der besonders erreichten Prägnanz in der Erzeugung der 670

Weinlaub-Spritzen



bin ich in der Lage, die aus bestem Materiale selbsthergestellten, vollständig verbesserten

Weinlaub-Spritzen

größeren Abzuges wegen, per Stück um 10 fl. mit 3jähriger Garantie und speisenfreier Versendung so lange der Vorrath reicht, abzugeben und sind dieselben auch in Marburg, Hauptplatz 12, bei Partl jun. zu haben.

Die beiden Ventile, sowie auch der Zerstäuber sind aus Messing und zum Abschrauben für bessere Reinigung etc.

Zahlreichen Bestellungen entgegengehend zeichnet hochachtungsvoll

Michael Partl

Spengler in Radkersburg.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rösche des Gesichtes etc. ist die wirksamste Seife 578

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 25 und 40 Kr. bei Ed. Rauscher, Burggasse.

Hermann Winter

Sänger.

Karl Ruder

Maschinenschlosser.

Wilhelm Gritsch

Maschinenschlosser.

Fanny Schallamun.

Carl Schaupp,

Josefine Zersche, W.-Feistritz

werden erjucht, ihre bei uns bestellten, zumeist seit Weihnachten fertigen Visitkarten abzuholen. Buchdruckerei

Ed. Janschik Wgr. (J. Kralik)

Marburg, Postgasse 4.

Echte

Lignum Sanctum-Kugeln

665 und Nussholz-Kegel

empfehlen

J. Martinz.

Wiese

eine 1/2 halbe Stunde außer der Stadt, mit sehr gutem Futter, etwas über 2 Joch, ist zu verpachten event. zu verkaufen. Anfrage bei Hans Lorber, Speccereiblg., Marburg.

Das beste Mittel gegen Hühneraugen

und alle Hautwucherungen ist Apotheker Meissner's berühmtes und bewährtes

Hühneraugen-

und 97

Warzen-Pflaster

womit in drei Tagen jedes Hühnerauge schmerzlos sammt der Wurzel, Warzen in 2 Tagen, harte Haut von der Sohle über Nacht entfernt wird. Der Hühneraugenschmerz hört beim Auflegen des Pflasters sofort auf. Dasselbe, nach ärztlicher Vorschrift bereitet (also kein Geheimmittel), enthält keine schädlichen Stoffe. 20.000 Anerkennungen vom



Jänner bis October 1887. Es ist zu haben in allen renommirten Apotheken à Carton 60 Kr. Versandt überallhin speisenfrei bei

Zusendung von 75 Kr.

Haupt-Depot in Marburg:

Apotheker W. König.

Stettensfeld, 1. October 1890. Ich bin auch schon bei Hühneraugen, welches ich 30 Jahre hatte, los gekommen — und bitte, für meine Freunde, denen ich das Pflaster empfohlen habe, noch 4 Cartons per Postnachnahme.

Schlingensdorf

Schlingensdorf, Sattlermeister.

Versandthaus Bernhard Ticho, Brünn.

Brüner Tuchreste 3.10 Meter zu einem kompletten Anzug, fl. 3.75.	Ringwebe 3/4 breit, besser als Leinen, 1 Stück 30 Ellen complet fl. 6.
Brüner Tuchreste 3.10 Meter Modestoff, fl. 5.	Gausleinwand 3/4 breit, fl. 4.50. 1/2 „ fl. 5.50.
Brüner Tuchreste für Ueberzieher, 2.10 Meter, rein Wolle fl. 7.	Chiffon feinste Qualität, 1 Stück complet, fl. 5.50.
Sommer-Kammgarn Reste 6.40 Meter zu einem kompletten Anzug fl. 3.	Sommer-Umhängfuch 3/4 groß, gezwirnt, 1 Stück fl. 1.20 rein Wolle 1 Stück fl. 2.
Biqué-Gilet-Reste Modestoff, waschecht, für ein komplettes Gilet fl. 1.	Ripsgarnitur mit Quasten, bestehend aus zwei Bett- und einer Tischdecke fl. 4.
Seiden-Kammgarn-Reste zu einer kompletten Hose 1.10 Mtr. fl. 5.	Arbeiter-Bemden aus bestem Mollino- oder Rumburger Oxford, 3 Stück fl. 2.

Verfandt per Nachnahme. — Muster neuester Herren- und Damen-Kleiderstoffe werden gratis und franko zugesendet. — Musterkarten für Schneider unfrankirt. 392

Zur Sommer-Saison!

Erlaube mir auf meine neue angekommenen echt englischen, französischen und Brüner Hochsommer-Stoffe zur Anfertigung nach Maß, neuester Fagon aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig empfehle mein reich sortirtes Lager von fertigen Herrenkleidern

Leinen Anzüge	v. 5.— fl. aufwärts
Duster Sacco	v. 4.— fl. "
Biqué-Gilet	v. 2.— fl. "
Knaben Leinen-Anzüge	v. 5 50 fl. "

Kinder-Costüme in Leinen Tricot und Stoff stets in großer Auswahl am Lager. Wasserdichte Wettermäntel in allen Größen und Qualitäten vorrätig.
Hochachtungsvoll
E. Müller,
Civil- u. Militär Schneider
Marburg, Viktringhofgasse.

NACH AMERIKA. Fahrkarten

Bei der Niederländisch - Amerikanischen Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.
I, Kolowratring 9
IV., Weyringergasse 7a **WIEN.**
Prospekte und Auskünfte promptest und unentgeltlich.
Kürzeste, schnellste und billigste Reise. 212

I. Sagorer Weisskalk

ganze, halbe und viertel Wagonladungen, mit und ohne Zustellung ins Haus. Bestellungen bei **Carl Bros,**

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraft-Nährmittel.

Kloster-Kraftbrot, Kraftsuppen-Mehl

Gesundheits-Kaffee

genau nach Angaben des hochw. Herrn Pfarrer Kneipp erzeugt. **Echt nur in weißen** Emballagen mit Bild und Unterschrift des hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp und Schutzmarke. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Laut Urkunde sind zur Fabrikation obiger Kraftnährmittel allein berechtigt



Schmidt-Seyferth,

Wien, VI., Webgasse 6.
Niederlage bei S. Fontana, Ed. Rauscher, Karl Schampa in Marburg. 453

! Tausende!

Tuch-Coupons und Reste

für den Frühjahr- und Sommerbedarf zu folgenden concurrenzlosen Preisen offerire ich, und zwar:

Gute Qualität, um nur fl. 3.—	Bessere Qualität, hübsche Muster, um nur fl. 4.—	Moderne Muster und Farben, keine Waare, um nur fl. 6.—	Feine Qualität, gewählte Dessins, sehr elegant, um nur fl. 8.—	Hochlegante Dessins modernsten Genres, garantierte Qualitäten, um nur fl. 12.—	Alleinstehende Waare, fashionable Muster, den weitgehenden Anforderungen entsprechend, um nur fl. 15.—
Gute Qualität, 5 Farben, um nur fl. 4.—	Feine Waare, hochlegante, moderne Farben, rein Wolle, um nur fl. 8.—	Hochfeinste Qualität, leichte Douvrautes, um nur fl. 12.—	Stoff für ein elegantes Biqué-Gilet, feine Farben und Muster, um nur 55 Kr. — Specialität!	Leinenzeug oder Hochsommer-Kammgarn, große Auswahl, um nur fl. 3.—	Prima waschechte Leinenzeuge, um nur fl. 4.—
Um nur fl. 7.50, fl. 10.—, fl. 12.— 3-25 Meter schwarzes Tuch, Peruanische oder Tosaquin, kompletten Herren-Salonanzug gebend, rein Wolle, echte, gute Qualitäten.	Einem Coupon überreichen, vollkommen genügt für einen kompletten Herren-Anzug 3-10 Meter.	Einem Coupon überreichen, vollkommen genügt für einen kompletten Herren-Anzug 3-10 Meter.	Einem Coupon überreichen, vollkommen genügt für einen kompletten Herren-Anzug 3-10 Meter.	Einem Coupon überreichen, vollkommen genügt für einen kompletten Herren-Anzug 3-10 Meter.	Einem Coupon überreichen, vollkommen genügt für einen kompletten Herren-Anzug 3-10 Meter.

Peronospora-Spritzens-Apparat

den billigsten und besten, liefert Unterzeichneter **à 12 fl. & 14 fl.**

bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt. sowie die unentbehrlichen Zubring-Rannen à 1 fl. 55 Kr. per Stück, Paar 3 fl. Bestellungen erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung umgehend.

Hochachtungsvoll **Anton Jellek,** Spenglermeister
Marburg, Tegetthoffstraße.

Gefrorenenes

und **Eiskaffee** empfiehlt

Adalbert Reichmeyer, Conditor.



Warnung des P. T. Publicums vor Täuschung!
Das concessionirte General-Depot
sämmlicher, unter persönlicher Garantie von Prof. Dr. Jäger
angefertigten



Original-Normal-Artikel

aus der alleinig concessionirten Fabrik von **W. Benger Söhne** befindet sich seit Einführung des
Wollregime bei 808

C. Pollack & C. Gageur
Prof. Jaeger's Co.,

Wien, Stadt, Brandstätte Nr. 5.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

**Normal-Leinenwäsche
in Flechtgewebe**

vor Nachahmung gesetzlich geschützt
(keine Tricot-Waare)

nach System Pfarrer Kneipp.



Das Gewebe, sowie die fertige Wäsche haben Sr. Hochwürden Herrn
Pfarrer Kneipp vorgelegen und sind von ihm in persönlichen Gutachten als
gesundheitsfördernd und seine Ansprüche vollständig erfüllend bezeichnet worden.

Die Leinenwäsche, aus reinem kernhaften Reifengarn hergestellt
bietet durch die offene Webart alle gesundheitlichen Vortheile in Reibung
des Körpers und Aufnahme der Ausdünstung und verbindet damit die
Vortheile leichter Waschbarkeit, größter Dauerhaftigkeit, Ersparung

Jedes Wäschestück ist mit dieser Schutzmarke versehen.

der Unterleibchen, als Tricots oder Jillets, ist somit die beste Leibwäsche. Diese Wäsche, bestehend aus
Tag- und Nachthemden und Unterhosen für Herren und Damen, ist stets am Lager und wird auch
genau nach Maß oder Muster schnell und solid angefertigt.

Die mit so großem Erfolg eingeführte Pfarrer Kneipp's Wasserkur-Wäsche aus
echter grobfädiger Hausleinwand (Handgewebe, Wiesenbleiche) bestehend in spanischen Mänteln, Ober- und Unter-
Aufschlägen, Brust- und Fußtücher, sowie auch Leinwand nach Meter und echt wollene Einpaddecken und Fuß-
socken halte ich stets am Lager. — Allein-Verkauf für Marburg und Umgebung bei

Hans Pucher, Herrengasse 19.

Neue Sturmrollen-Auszüge

nach der Verordnung des Minist. für Land-Verth. vom 20. Dez. 1889
sind vorrätzig bei:

Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik), Marburg

Mehrere Schreibtische

eine Decimalwaage, zwei Budeln
und ein Fuhrwagen sind billig zu ver-
kaufen. Aufträgen bei **Dr. Jost,**
Kärntnerstraße 3. 815

Empfehle meine bestbewährten

400

VACUUM-PERONOSPORA-SPRITZEN

ganz aus Kupfer, innen verzinkt, mit Kugel-Ventil
um den Preis von 14 fl. per Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7 Prozent Rabatt.

Aufträge nach Auswärts per Nachnahme oder per Cassa.

Legung von Kupfer-, Eisen-, Blei- und engl. Zinnröhren.

Lager fertiger Brenn- und Waschkessel.

Hochachtungsvoll

Albert Fiebiger, Kupferschmied,
Marburg, Kärntnerstraße 5.

Pfarrer S. Kneipp's Gesundheitswäsche

empfehlt die

Ersteöferr. mech. Tricot- & Wäsche-
fabrik **L. Kapferer & Comp.,**
Wien-Hernals.

Allein berechtigtes gesetzlich

geschütztes Fabrikat.

!Acht, wenn mit der Unterschrift Sr. Hochw. des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp versehen.

Hauptdepot in Marburg bei

678

Gustav Pirchan.

Man verlange nur Kapferers Fabrikat mit der Unterschrift von Pfarrer Seb. Kneipp versehen.

Zu billigt festgesetzten Preisen empfehle mein neu sortirtes Lager in 90 cm. breiter Rumburger-
Webe für Wäsche; 150 cm. breite Rein-Leinen (Hausmacher) für Betttücher; 170 und
190 cm. breite Rumburger-Webe für Kappentücher, garantirt rein leinene Damast-
Tischtücher, Servietten Handtücher (Hausmacher).

4/4 9/8 6/4 Baumwoll-Atlasgradl zu allen Preisen, sowie sämtliche Modeartikel,
Kleiderstoffe Rattune und Futterwaren.



'EQUITABLE'

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten
Staaten

in New-York

Errichtet 1859. Concessionirt in Oesterreich 11. October 1882.

Versicherungsstand mit 1890	Mk. 3.062,815.510
Neues Geschäft im Jahre 1890	Mk. 866.260.955
Vermögen im Jahre 1890	Mk. 506.785.912
Gesamt-Einnahmen im Jahre 1890	Mk. 148.905.903
Gewinn-Reserve im Jahre 1890	Mk. 100.471.899

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das Stock
im Eisen-Palais in Wien, im Werthe von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der 20jährigen Tontine der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.

Alter.	A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.		
	Gesamtprämie.	Barwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	527.60	693.—	1310.—
40	626.—	859.—	1440.—
45	759.40	1065.—	1620.—
50	943.60	1387.—	1930.—
B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.			
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	681.60	1039.—	1970.—
40	776.60	1204.—	2030.—
45	900.60	1424.—	2170.—
50	1067.60	1746.—	2430.—
C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.			
30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	995.80	1746.—	3310.—
40	1035.60	1813.—	3070.—
45	1100.80	1932.—	2950.—
50	1209.—	2156.—	3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ab-
lebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückertattung sämmtlicher
Prämien mit 2%, bis 4 3/4%; die Tabelle II mit 4%, bis 5 1/2%; die Tabelle X
mit 6%, bis 7% an einfachen Zinsen. — Die prämienfreien Polizen gewähren das
Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien. — Die freie Tontine,
ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre
volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme
des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren
und gewährt bei der Regulirung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des
Tontinenantheils. 1889

Auskünfte ertheilt die General-Agentur für Steuer-
mark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30.
A. Wallovich.

Erste Marburger mechanische Strickerei
MARBURG

Burggasse 22, I. Stock.

Zu erlaube mir dem hohen Adel und einem P. T. Publikum
die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich in

Marburg, Burggasse 22

mechanische Strickerei

errichtet habe und werden daselbst alle in das Strickfach einschlagen-
den Artikel in **Glatt, Patent, Englisch** und **Muster** gestrickt,
von größter Schafwolle bis zur feinsten Seide angefertigt.

Zur kommenden Saison empfehle ich mich zur prompten
Anfertigung von **Damen- und Kinder-Strümpfen, Bein-
längen, Herren- und Knaben-Socken, Radfahrer-
Strümpfen, Senden, Marine- und Steirer-Knaben-
Anzügen** etc. etc. — Auch werden Strümpfe und Socken und
überhaupt jeder gestrickte Artikel zum Unterstricken oder zum Aus-
bessern angenommen.

Indem ich den hohen Adel und das P. T. Publikum mein
Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht
sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Marie Blau

Marburg, Burggasse 22, I. Stock.



Neu angekommen!

Herren-Hüte

in den modernsten Façons, steif und weich, aus den renommirtesten
Hutfabriken und zwar der **K. Hof-Hutfabrikanten** 471

P. & C. Habig in Wien und
Anton Pichler in Graz

(Nicolaiquai)

sind in größter Auswahl zu festgesetzten **Fabrikpreisen** bei mir
zu haben.

Hans Pucher

Marburg a. D., Herrengasse 19.

Auswärtige geschätzte Aufträge werden prompt und
genau nach Angabe effectuirt.

Marburg, Burggasse 22, I. Stock.

Marburg, Burggasse 22, I. Stock.

F. KOHLER

fotografische Anstalt Marburg

obere Herrengasse 38.

Für das mir bis jetzt durch 10 Jahre geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube mir zur gefälligen Anzeige zu bringen, dass ich mich — um allen Anforderungen der Neuzeit nachkommen zu können — mit den **neusten Bedarfsartikeln** eingerichtet habe, und daher Fotografien in den verschiedensten Arten mit der **genauesten Ähnlichkeit** zu liefern im Stande bin.

Zugleich bemerke ich, dass mit den heutigen leicht empfindlichen Chemikalien **keine trübe Witterung** hinderlich ist, wodurch die geehrten Kunden an keine Zeit und schöne Tage gebunden sind.

Die **Preise** werden verhältnismässig auf das **Billigste** berechnet; Studenten, Schüler, ganze Schulclassen, sowie Militär vom Feldwebel abwärts fast um den halben Preis.

Grössere Bilder: Gruppen, Aufnahmen von Häusern, Zimmern, Kunst- u. industriellen Gegenständen sowie Thieren ebenfalls höchst preiswürdig

Kinder können jederzeit durch die Einrichtung von Moment-Aufnahmen leicht und sicher fotografiert werden.

Mit der Bitte, von diesem meinen Anerbieten recht oft Gebrauch machen zu wollen und vom Gesagten sich zu überzeugen, zeichne

achtungsvoll

F. Kohler.

FRANZ NEGER

Mechaniker,

Marburg,

Postgasse 8

empfehl sein wohlortirtes

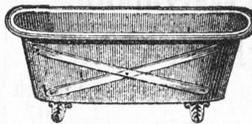


Lager aller Gattungen **Nähmaschinen**, Safety, Bicycles Vindobona. **Waschmaschinen** und **Wäscherollen**. Lager sämtlicher Nähmaschinenteile und Apparate aller Systeme, Nadeln, Zwirn, Oele etc. zu den billigsten Preisen.

Uebernahme von Reparaturen

an **Nähmaschinen** und **Bicycles**, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter **Garantie, solide und billigste Ausführung.**

890



Michael Partl

Marburg

Hauptplatz Nr. 12.



Bau- und Galanterie-Spengler

empfehl sich

zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen werden schnellstens besorgt.

Arbeiten nach Auswärts, sowie Thurmarbeiten werden bestens ausgeführt.



Perlmooser Roman- und Perlmooser Portland-Cement,

Stuccaturdecken, Carbolinum, Dachpappe und Dachpappe-Conservator, Bauträger und alle Eisenbahnschienen

empfehl

F. X. Halbärth

Marburg.

Nichtconvenierend. anstandslos retour.

Geschäftsveränderungs-Anzeige.

Erlaube mir meinen hochverehrten Kunden sowie einem P. T. Publicum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß ich mein **Geschäftslocal Zegetthoffstraße Nr. 32** auflasse und auf meinen früheren Posten

Blumengasse Nr. 9

verlegen werde.

Ich werde bestrebt sein, meine geschätzten Kunden stets in jeder Hinsicht auf das Beste, Solideste und pünktlichste zu bedienen. Anfertigung von allen nur erdenklichen Schuhwaren in den verschiedensten Dessins für Herren, Damen und Kinder, vom feinsten, elegantesten **Salon-** bis zum stärksten **Gebirgsschuh**, nur aus bestem Material erzeugt, zu den billigsten Preisen.

Desgleichen halte ich mich auch für leidende und krüppelhaftige Füße bestens empfohlen.

Reparaturen prompt und billigt.

Indem ich mich befeßigen werde, allen Anforderungen der geehrten P. T. Kunden gerecht zu werden, bitte ich ergebenst um recht zahlreiche Aufträge.

Hochachtungsvollst

Johann Plattner, Schuhmachermeister.

Billigste Preise.

16 bis 20 fl. per Startin

Neues Weingeläger

kauft

R. Wieser

Brauntweimbrennerei in Kötsch. 296

Wegen Verlegung meines Werkplatzes von der Badgasse in die obere Herrengasse verkaufe ich meinen, zwischen **Bad-, Nagel- und Fabriksgasse** gelegenen

grossen Bauplatz

im ganzen oder parcellenweise. Diese Bauplätze sind vermöge ihrer Lage in unmittelbarer Nähe der inneren Stadt vorzüglich zur **Erbauung von Zinshäusern** geeignet. Auskünfte in meiner **Baukanzlei, Badgasse.**

Adolf Balzer,

Architekt und Bauunternehmer.

Pat. Korksteine

in Ziegel und Plattenformat für **Trockenlegung** und **Isolierung** feuchter und kalter Wände unter Garantie, für

Elskeller u. Elshäuser-Neubauten

sowie **Reconstruction** schlecht functionierender Objekte.

Für **Isolierung von Dächern, Plafonds** etc. in Villen, Landhäusern etc. gegen Hitze und Kälte. 622

Oesterr. ung. Fabrik für pat. Korksteine, Korkformstücke u. Korkisoliermasse

Kleiner & Bokmayer in Mödling.

Vertreter **Ernst Humbold, Ingenieur in Graz, Parkstraße Nr. 5.**

Gewölbe

vis-à-vis Café Folger zu vermieten. **Viktringhofgasse 2.** 813

Ein **Zins-** oder 808

Familienhaus

nahe dem Stadtpark, Kaiserstraße, ein Stock hoch, mit zwei Gärten u. kleinen Wirtschaftsgebäuden ist zu verkaufen. Anfrage: **Kärntnerstraße 8, parterre 4.**

Hausverkauf.

Ein schönes, stockhohes, sehr zins-erträgliches Stadthaus, noch mehrere Jahre steuerfrei, zur Capitalanlage best geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt erstem Reflektanten das conc. Verm.-Bureau des **J. Radtke** in Marburg.

Ein erfahrener und praktischer 829

Oeconom. Forstmann

übernimmt Administrationen von Häusern, Weingärten und sonstigen Realitäten in u. außer Marburg. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die **Direction der Weinbau-schule** und die **Verwaltung des Blattes.**

Sämmtliche 672

Mineralwässer

frischester Füllung zu billigstem Preise bei

Ed. Rauscher

Marburg, Burggasse 8.

Heu u. Grummet

zu verkaufen bei **Silv. Fontana.**

Ein gutes 142

Klavier

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Verm. d. Bl.

Obstbäume

Hochstämme, bei größerer Abnahme 1 Stück zu 30 Kreuzer bei 1820 **Franz Girsmaier, Marburg.**

Zu verpachten:

event. zu verkaufen das **Haus Nr. 35**, sammt Felder, Obst- und Gemüsegarten in **Fraustauden.**

Seeger's

Haarfarbe

vom leichtest blond bis zum tiefsten schwarz färbend, pr. Flasche nur fl. 1.20 zu beziehen in der 673

Droguerie des Ed. Rauscher

Burggasse 8.

Fort mit dem Bohnenkaffee, kauft 569

Kneipp's Malzkaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp** allein privilegirten Malzkaffee-Fabrik der

Gebrüder Oelz, Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus.

Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Coffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaunt aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malzkaffee dagegen enthält **bis 70 pCt. Nährgehalt**, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem **bedeutend billiger.**

Wem unser Kneipp-Malzkaffee nicht pur schmeckt, mische denselben mit

Oelz-Kaffee

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee.

Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten.

Beim Einkauf gebe man speciell auf **viereckige rothe Packete** mit dem Namen **Gebrüder Oelz** und der **Schutzmarke** Pflanze und von jetzt an auch auf das **Bild** des Pfarrers mit **Namensunterschrift** acht.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4 1/2 Kilo-Packete franco per Post.

Bregenz am Bodensee.

Gebrüder Oelz

für Oesterreich-Ungarn von Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privil.

Malzkaffee-Fabrik.

In Marburg zu haben bei Herrn **Carl Krälzke**, Zegetthoffstraße Nr. 9.

Keines

1715

Weingeläger

kaufen jedes Quantum zum besten Preise

Albrecht & Strohbach

Marburg, Herrengasse.

Bl. 7166

Kundmachung

820

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Communalarzt Herr **Josef Urbaczek** die diesjährige **Hauptimpfung** und zwar mit Original-Kuhpockenstoff, **Sonntag, den 24. Mai l. J.** beginnen und dieselbe am **31. Mai, 7. u. 14. Juni 1891** im **Knabenschul-Gebäude** am Domplatze, jedesmal um **2 Uhr** Nachmittags fortsetzen wird.

Marburg, am 13. Mai 1891.

Der Bürgermeister:
Ragh.

Turnverein in Marburg



Ein wackeres Mitglied des Marburger Turnvereines wird demnächst in den Ehestand treten.

Ihm zu Ehren wird **Mittwoch, den 27. Mai l. J. Abends 8 Uhr** in der **Gambrinushalle** eine feierliche **Kneipe** veranstaltet.

Alle unterstützenden und ausübenden Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen. „**Gut Heil!**“

Der Sprechwart-Ersatzmann.

Der Marburger Radfahrer-Club

beehrt sich hiemit seinen P. T. unterstützenden Mitgliedern und Freunden bekannt zu geben, daß er heute

Sonntag, den 24. Mai 1891

sein

Frühjahrs-Rennen

veranstaltet, und zwar vom 65 Kilometerstein bei der Mauth in der Grazer-Vorstadt nach St. Egidii und zurück bis zum Endziele beim 64 Kilometerstein bei Kermeggs Gasthaus.

Sodann unternimmt der Club nach dem Rennen einen

Ausflug zu Fluchers Gasthaus

in **Bösnitz**, worauf **Abends** die Preisvertheilung an die Sieger in der „**Gambrinushalle**“ stattfindet, wozu der „**M. R. C.**“ seine P. T. unterstützenden Mitglieder und Freunde herzlichst willkommen heißt.

„**All Heil!**“

Restauration „zum rothen Igel“.

Erlaube mir einem P. T. Publikum die Anzeige zu machen, daß ich den **neu renovirten**

Gasthaus-Garten

wieder eröffnet habe.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich täglich **frische Forellen, Krebse und Draufische**

habe und wird es stets mein Bestreben sein, alle meine P. T. Gäste auf das Beste und billigste zu bedienen.

Um zahlreichen, geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll

Georg Fichler, Gastwirth.

Gastgeschäfts-Üebernahme.

Bechre mich dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mi 16. d. M. das **altrenommirte, soeben neu hergerichtete Gastgeschäft**

zur Mehlgrube

Rathhausplatz, mit dem Salon

„zum Bierkönig“

Gingang Apothekergasse, nebst dem **schönen Sitzgarten** übernommen habe, und werde immer bestrebt sein, die geehrten Gäste mit **vorzüglichen Naturweinen**, sowie **guter Küche** zu bedienen, wobei ich auch **gutes Märzenbier** per Liter mit 16 Kr. in Ausschank bringe.

Für Gabelfrühstück, Mittag- u. Abendtisch

ist auf das Beste und Billigste gesorgt.

Abonnenten nach Uebereinkommen billigst. Militär ermässigte Preise.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Math. Taferner, Gastwirth.

Frauheim!

Garten-Eröffnung.

Gebe hiermit bekannt, daß ich meine **beiden schattigen Gasthausgärten** für die P. T. Gäste eröffnet habe und lade daher Alle, die einen ausgezeichneten **echten 1890er Frauheimer Wein**, sowie vorzügliches, gut abgelagertes **Göb'sches Märzenbier** lieben, zum Besuche ein.

Gleichzeitig bemerke ich, daß die P. T. Gäste zu jeder Stunde sowohl mit warmen und kalten Speisen, als auch mit **Forellen** bedient werden können.

Sonn- und Feiertags stehen an der Bahnhstation Kranichsfeld **Fahrgelegenheiten** zur Verfügung.

Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll

A. Stampfl.

Zur Herstellung

von

850

NEUBAUTEN

Umstellungen, Ausbesserungen, Häuser-Färbelung, Betonirungen etc.

Anfertigung von Plänen, Kosten-Voranschlägen Schätzungen u. dergl. empfiehlt sich bestens unter Zusicherung billigster und schnellster Ausführung

Wilh. Higersperger,

Stadtbaumeister

Grazerstrasse 11, CILLI, Grazerstrasse 11.

Für 859

Augenranke

bin ich noch bis **Sonntag Abends** (24. Mai 1891) im Hotel „**Erzherzog Johann**“ I. Stock, Thür Nr. 12 und 13 zu sprechen.

Dr. Otto Wahr, Specialist für Augenkrankheiten, aus Graz.

Wiener Antiquar

der Steiermark durchreist, kauft Bücher-sammlungen und alte Kupferstiche.

Offerte aus allen Gegenden unter „**Wiener Antiquar**“ an die Verw. des Bl. 854

Schatten

sind in kleineren und größeren Partien zu verkaufen bei **A. Tschernitschek, Marburg.** 855

Kinderfreunde

werden gebeten, einen gesunden 4 Monate alten Knaben an Kindesstatt anzunehmen. Adresse in der Verw. d. Bl. 862

Compagnon

mit 1- bis 2000 fl., für eine Schlosserei und zur Verbreitung eines sehr gangbaren patentirten Einsteckschlosses, wobei das Kapital sichergestellt wird. 870

Respectanten belieben sich gefälligst an Herrn **Joh. Spruzina** in **Pettau** zu wenden.

600 fl.

à 6% auf zweiten Satz sogleich zu vergeben. Anfr. i. d. Verw. d. Bl.

Heiratsantrag.

Junger, strebsamer Geschäftsmann, in einem größeren Markte Mittelsteiermarks, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin nicht über 25 Jahre alt, mit einem Baarvermögen von 4- bis 6000 fl. als Beihilfe zur Uebernahme eines größeren Geschäftes. — Fotografie erwünscht, jedoch nicht bedingt. Verschwiegenheit Ehrensache. — Nichtanonyme Briefe erbeten unter „**F. P.**“ an d. Verw. d. Bl. bis längstens 1. Juni l. J. 849

Ernstgemeinter 869

Heiratsantrag.

Ein gebildetes, häuslich erzogenes Fräulein, 28 Jahre alt, aus besserer Familie wünscht behufs Ehe mit einem charaktervollen Herrn, welcher Vorliebe fürs Gastgeschäft hat und etwas Vermögen besitzt, in Correspondenz zu treten. Gesl. Anträge, wenn möglich mit Fotografie bis längstens 27. Mai unter „**Gastgeschäft**“ poste restante Marburg erbeten.

Firma-Eintragung.

In das diesgerichtliche Genossenschafts-Register wurde die Firma: **Dienstmänner-Institut „Union“ in Marburg** registr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung eingetragen.

1. Das Unternehmen beruht auf dem Gründungsvertrage ddo. Marburg, 28. Mai 1885.

2. Gegenstand desselben und Zweck ist die Besorgung aller jener Geschäfte, welche unter den Begriff des sogenannten „**Platz- oder Dienstmänner-Gewerbes**“ fallen, durch seine Mitglieder (§ 1 der Statuten).

3. Die Vorstehung (Aussschuh) besteht aus nachstehenden Mitgliedern: **Georg Novak, Obmann; Josef Trutschl**, dessen Stellvertreter; **Karl Schell, Anton Groß, Jakob Poscharnit, Aussschüsse**; sämmtliche in Marburg.

4. Der Vorstand und sein Stellvertreter sind kraft ihrer Wahl, jedes andere Mitglied ist aber nur dann, wenn ihm hiezu von der General-Versammlung das Recht erteilt wird, zur Firmazeichnung berechtigt. Die Firma wird gültig von jedem hiezu Berechtigten für sich allein durch Befestigung des Firma-Siegels und seiner Unterschrift gezeichnet (§ 34 der Statuten).

5. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen durch die „**Marburger Zeitung**“ (§ 37 der Statuten).

K. k. Kreis- als Handelsgericht Cilli, am 24. Februar 1891.

Prof. Dr. Röhlfcher Steiermärkisch-Landschaftl. Sauerling

Tempelquelle

und

Styria-Quelle.

Stets frischer, gehaltreichster Füllung im neubauten Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle.

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Röhlfcher-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommirten Specerei- und Droguerie-Geschäften und Apotheken.

Salon des Hotel „Erzherzog Johann“.

Sonntag, den 24. Mai 1891

Auftreten der bekannten Wiener Sänger-Gesellschaft

W. SEIDL

vormals

Seidl und Wiesberg

Vorzüglich gediegenes Programm.

Besonders zu bemerken:

Komische Quartette

gesungen von

848

Seidl, Jauna, Schwab, Gruber.

Anfang halb 8 Uhr.

Entree 40 Kr.

Gefrorenes

und

Eis-Kaffee (feinste Qualität)

empfiehlt

Johann Pelikan, Conditor

Untere Herrengasse.

731

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme anlässlich der Krankheit und des tiefbetrübenden Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des k. u. k. Majors, Herrn

Ludwig Herzog

ausser Stande einzeln zu danken, sprechen wir hiemit Allen, insbesondere dem geehrten Offiziercorps, für die in so zahlreicher Weise erfolgte Betheiligung an dem Leichenbegängnisse, und auch für die vielen gespendeten prachtvollen Kränze unseren innigsten und tiefgefühlten Dank aus.

MARBURG, am 22. Mai 1891.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.